

schöpfung.info

Durch Glauben verstehen wir ...



*Der
Mond:
das Licht, das
die Nacht
regiert*

*Der finstere
Blutmond*

*Warum
ich an die
Schöpfung
glaube ...*

*Der Wett-
lauf zum
Mond*

*Sonne und
Mond*

kreatikon
Die Schöpfungskonferenz

#7
10/19

Und Gott sprach:
 Es sollen Lichte an der Himmelsausdehnung sein, zur Unterscheidung von Tag und Nacht, die sollen als Zeichen dienen und zur Bestimmung der Zeiten und der Tage und Jahre, und als Leuchten an der Himmelsausdehnung, dass sie die Erde beleuchten!
 Und es geschah so. Und Gott machte die zwei großen Lichte, das große Licht zur Beherrschung des Tages und

das kleinere Licht

zur Beherrschung der Nacht; dazu die Sterne. Und Gott setzte sie an die Himmelsausdehnung, damit sie die Erde beleuchten und den Tag und die Nacht beherrschen und Licht und Finsternis scheiden. Und Gott sah, dass es gut war. Und es wurde Abend, und es wurde Morgen: der vierte Tag.

1. Mose 1,14-19



Mitwirkende:

Texte: AL ▷ Andreas Löwen, AR ▷ Alexander Rempel, AT ▷ Ari Takku, ER ▷ Eduard Rempel, HT ▷ Heinrich Töws, JM ▷ Johannes Mathis, MC ▷ Mario Cappello, MV ▷ Markus Voth, NF ▷ Nikolaj Freitag, PM ▷ Paul Mathis, VM ▷ Valentin Mathis.

Konzept & Design: ER, JM, MW ▷ Maximilian Wichert, PM.

Website: MC.

Abonnenten: VM.

Lektorat: Dr. rer. nat. Markus Blietz (www.janash.org)

Impressum: schöpfung.info e. V. ist ein christliches Werk auf Privatinitiative mit dem Ziel, die Ehre Gottes zu suchen, indem der Glaube an die ganze Bibel (alle 66 kanonischen Bücher) gestärkt wird. Unser Bibelverständnis beinhaltet eine junge Erde, keine Kompromisse mit der Evolutionstheorie und die Autorität der Bibel in allen Lebensfragen inklusive Geschichte, Wissenschaft, Jenseits und Lebensführung. Die Zeitschrift schöpfung.info erscheint drei mal im Jahr und ist kostenlos erhältlich. Die Inhalte der Zeitschrift und weitere darüber hinaus werden auf der Webseite www.schoepfung.info zur Verfügung gestellt.

Postadresse: □ Auf der Roer 2 □ 52355 Düren
www.schoepfung.info □ info@schoepfung.info

Bankverbindung:

IBAN: DE66 7002 2200 0020 4317 17

BIC: FDDODEMMXXX

Quellen: **Texte:** www.creation.com; **Bibelzitate:** Version Schlachter 2000, © Genfer Bibelgesellschaft. **Bilder:** eigene, 123rf.com, commons.wikimedia.org, unsplash.com, pixabay.com, pxhere.com und commons.wikimedia.org.

S. 11 unten: [flickr.com/photos/kevinmgill/20798657254/](https://www.flickr.com/photos/kevinmgill/20798657254/) [CC BY-NC-SA 2.0], S. 16 [wikipedia.org/wiki/File:FullMoon2010.jpg](https://www.wikipedia.org/wiki/File:FullMoon2010.jpg), <https://www.jpl.nasa.gov/spaceimages/details.php?id=PIA21929>; S. 20: [nasa.gov/multimedia/imagegallery/image_feature_305.html](https://www.nasa.gov/multimedia/imagegallery/image_feature_305.html) [CC BY-NC-SA 2.0]

Liebe Leser,

die Schönheit der Schöpfung hat schon manchen Dichter und Maler inspiriert! Ludwig van Beethoven komponierte seine stimmungsvolle **MOND**scheinsonate, Caspar David Friedrich malte in seinem unverwechselbaren Stil „Zwei Männer in Betrachtung des **MONDES**“. Und Matthias Claudius dichtete im 18. Jahrhundert das wohlbekannte Abendlied:



*Der **MOND** ist aufgegangen,
die goldnen Sternlein prangen
am Himmel hell und klar;
der Wald steht schwarz und schweiget,
und aus den Wiesen steigt
der weiße Nebel wunderbar.*

Die Artikel auf S. 4 und 26 demonstrieren die wunderbare Schöpferkraft Gottes, die auch beim **MOND**, dem „kleineren Licht“ (1Mo 1,16) sichtbar wird. Dieses kleinere Licht steht dem größeren in nichts nach – sie werden beide im Bibeltext als „die großen Lichter“ bezeichnet. Das können wir Menschen uns merken: wir alle sind große Lichter, keiner ist unterbelichtet, wir haben alle unsere Stärken und Schwächen, seien wir nun ein **MOND** oder eine Sonne (S. 22).

*Seht ihr den Mond dort stehen?
Er ist nur halb zu sehen,
und ist doch rund und schön!
So sind wohl manche Sachen,
die wir getrost verlachen,
weil unsre Augen sie nicht sehen.*

Und doch greift der Mensch nach den Sternen – vorerst nur nach dem **MOND**, entfaltete dazu einen regelrechten Wettlauf im All, von dem in dieser Ausgabe die wenig bekannten christlichen Hintergründe beleuchtet werden (S. 18). Schon eilen die Gedanken der stolzen Menschenkinder weiter zum Mars, aber die Zeichen der Zeit, an die uns auch die hin und wieder am Himmel auftauchenden Blutmonde erinnern (S. 8), werden weitgehend nicht beachtet.

*Wir stolze Menschenkinder
sind eitel arme Sünder
und wissen gar nicht viel;
wir spinnen Luftgespinste
und suchen viele Künste
und kommen weiter von dem Ziel.*

Ari Takku (Finnland, S. 14) und Eric Hovind (USA, S. 27, Redner bei der kreatikon) berichten davon, wie ihr stolzes Herz vom allmächtigen Schöpfer liebevoll gedemütigt wurde, und wie sie jetzt einem ewigen Ziel entgegenstreben. Das wünschen wir auch allen Lesern:

*Gott, lass dein Heil uns schauen,
auf nichts Vergänglichs trauen,
nicht Eitelkeit uns freun;
lass uns einfältig werden
und vor dir hier auf Erden
wie Kinder fromm und fröhlich sein!*

Viel Freude wünscht Team **schöpfung.info**

Der Mond:
das Licht, das die
Nacht regiert

4



Der finstere
Blutmond

8



Warum ich
an die Schöp-
fung glaube ...

14



Der Wettlauf
zum Mond

18



Sonne und
Mond

22



kreatikon
Die Schöpfungskonferenz

27





Der Mond: das Licht, das die Nacht regiert



von Jonathan Sarfati
<https://creation.com/a/13648>

Und
Gott sprach: Es
sollen Lichter an der
Himmelsausdehnung sein,
zur Unterscheidung von Tag
und Nacht, die sollen als Zeichen
dienen und zur Bestimmung
der Zeiten und der Tage und
Jahre, und als Leuchten an der
Himmelsausdehnung, dass
sie die Erde beleuchten!
Und es geschah
so.

Und
Gott machte die
zwei großen Lichter, das
große Licht zur Beherrschung
des Tages und das kleinere Licht
zur Beherrschung der Nacht; dazu
die Sterne. Und Gott setzte sie an die
Himmelsausdehnung, damit sie die
Erde beleuchten und den Tag und die
Nacht beherrschen und Licht und
Finsternis scheiden. Und Gott sah,
dass es gut war. Und es wurde
Abend, und es wurde Mor-
gen: der vierte Tag.
1Mo 1,14-19

Unser Mond. Gott
hat ihn erschaffen. Der
Mensch hat ihn erreicht.
Dichter haben über ihn
geschrieben. Finden Sie einige
faszinierende Wahrheiten über
unser großartiges „kleineres
Licht“ heraus...

Der Mond – Grund zum
Staunen seit Anbeginn der
Menschheit. Er leuchtet am
Nachthimmel wie kein anderes Ob-
jekt und er scheint regelmäßig seine
Gestalt zu ändern. Wie wir sehen
werden, ist er optimal für das Leben
auf der Erde designt, während sein
Ursprung die Evolutionisten vor
verblüffende Rätsel stellt.

Der Ursprung des Mondes

Owohl es viele verschiedene Vorstellungen gibt, wie und wann sich der Mond bildete, war zu diesem Zeitpunkt kein Wissenschaftler anwesend. Wir sollten uns also auf das Zeugnis des Einen verlassen, der dabei war (vgl. Hiob 38,4) und der die Wahrheit in 1. Mose 1,14-19 offenbart hat.

Dieser Textabschnitt besagt deutlich, dass Gott den Mond am selben Tag wie die Sonne und die Sterne gemacht hat – am vierten Tag der Schöpfungswoche. Er wurde auch einen Tag nach den Pflanzen geschaffen. Diese Reihenfolge der Ereignisse ist unmöglich mit evolutionären Ideen oder Milliarden von Jahren in Einklang zu bringen.

Der Zweck des Mondes

Die Antwort auf den Zweck des Mondes findet sich im ersten Buch Mose! Eine seiner Hauptaufgaben ist es, die Nacht zu erleuchten. Der Mond reflektiert das Licht der Sonne zu uns, selbst wenn die Sonne auf der anderen Seite der Erde scheint. Die Menge des reflektierten Lichts hängt von der Oberflächengröße des Mondes ab, wir haben also Glück, einen so großen Mond zu haben. Mit mehr als einem Viertel des Erddurchmessers ist er im Vergleich zu seinem Planeten weitaus größer als jeder andere im Sonnensystem.¹ Außerdem hätte er, wenn er viel kleiner wäre, nicht genug Schwerkraft, um seine Kugelform beizubehalten.²

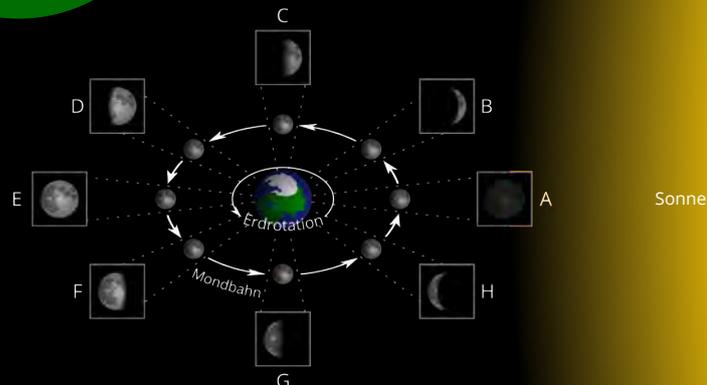
Ein weiterer Zweck des Mondes ist es, die Jahreszeiten anzuzeigen. Der Mond umkreist die Erde etwa einmal im Monat, was zu regelmäßigen Phasen in einem 29½-Tage-Zyklus führt (siehe Diagramm rechts). So konnten Kalender erstellt werden, damit die Menschen ihre Nutzpflanzen zur günstigsten Zeit des Jahres anbauen konnten.

Gezeiten

Die Erdanziehungskraft hält den Mond im Orbit und ist so groß, dass man ein Stahlseil 850 km dick machen müsste, damit es nicht reißt und eine vergleichbare Bindungskraft bereitstellt. Der Mond übt die gleiche (aber entgegengesetzte, Anm. d. Übers.) Kraft auf die Erde aus. Die Kraft ist allerdings auf der dem Mond nächstgelegenen Erdseite etwas größer, so dass sich dort sämtliches Wasser zu ihm hin wölbt – Flut. Die vom Mond am weitesten entfernte Seite wird am wenigsten vom Mond angezogen, so dass dort das Wasser vom Mond (und dem Erdmittelpunkt) wegfleßt – auf der anderen Seite der Erde ist daher ebenfalls Flut. Dazwischen muss der Wasserstand sinken – Ebbe (siehe Diagramm). Während der Mond die sich drehende Erde umkreist, ergibt sich ein etwa alle 25 Stunden wiederkehrender Zyklus von zwei Fluten und Ebben.

Die Gezeiten sind für das Leben auf der Erde von entscheidender Bedeutung. Sie reinigen das Meeresufer und tragen dazu bei, die Meeresströmungen aufrechtzuerhalten, wodurch verhindert wird, dass im Ozean stehendes Wasser auftritt. Sie kommen dem Menschen zugute, indem sie Fahrrinnen ausspülen und Abwassereinleitungen verdünnen. An manchen Stellen nutzen die Menschen die enorme Energie der Gezeiten zur Stromerzeugung.⁵

Ein wichtiges Merkmal ist, dass der Mond immer mit der gleichen Seite zur Erde gewandt ist.³ Wenn verschiedene Teile des Mondes zu verschiedenen Zeiten sichtbar wären, würde die Helligkeit des Mondes davon abhängen, welcher Teil gerade auf die Erde zeigt. Dann wäre der 29½-Tage-Zyklus weit weniger offensichtlich.



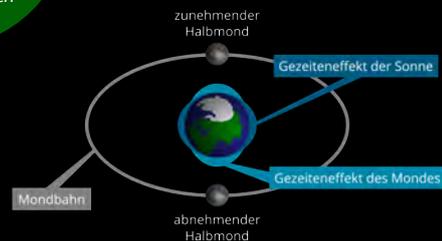
Der Mond von der Erde aus betrachtet:

A: Neumond; B: zunehmender Sichelmond; C: zunehmender Halbmond; D: zunehmender Dreiviertelmond; E: Vollmond; F: abnehmender Dreiviertelmond; G: abnehmender Halbmond; H: abnehmender Sichelmond

Wenn Sonne und Mond auf einer Linie liegen, führt ihre kombinierte Schwerkraft zu starken **Springfluten**.



Aufgrund seiner Größe und Nähe zur Erde hat der Mond die größte Gezeitenwirkung auf der Erde. Selbst die Sonne trägt weniger als die Hälfte zu diesem Effekt bei, und die Wirkung der anderen Planeten ist vernachlässigbar.⁴



Wenn sie im rechten Winkel zueinander stehen, hebt sich ihre Schwerkraft teilweise auf, was zu schwachen **Nipptiden** (hierbei sind die Unterschiede zwischen Flut und Ebbe nicht so deutlich beobachtbar, Anm. d. Übers.) führt.

1. Abgesehen vom entfernten Pluto/Charon-System.
 2. Die stabilste Form für einen massiven Körper wird erreicht, wenn alle Teilflächen der Oberfläche den gleichen Abstand zum Massenschwerpunkt aufweisen, d.h. eine Kugel. Der Druck im Inneren des Mondes ist zehnmals so hoch wie die Druckfestigkeit von Granit, so dass jede große Unebenheit in Form gepresst werden würde. Eine solche Kugel könnte sich am Äquator ausdehnen, wenn sich der Körper schnell genug drehte.
 3. Das heißt, seine Rotationsdauer ist identisch mit seiner (synodischen) Umlaufzeit. Dies gilt für viele Monde im Sonnensystem, denn die Schwerkraft des Planeten ist auf der nächstgelegenen Seite immer stärker (eine Gezeitenwechselwirkung), und dies wird schließlich eine Seite so einrasten lassen, dass sie immer dem Planeten zugewandt ist. Der Effekt wird verstärkt, wenn eine Seite dichter als die andere ist.

4. Die Gravitationskraft zwischen zwei Objekten ist gegeben durch $F = G \cdot m_1 \cdot m_2 / R^2$. Dabei bezeichnet G die Gravitationskonstante, m_1 und m_2 die Massen der Objekte und R den Abstand zwischen ihren Massmittelpunkten – ein inverses Quadratgesetz. Der Gezeiteneffekt hingegen fällt mit R^3 – einem inversen Gesetz zur dritten Potenz – viel schneller ab. Wenn mehr Menschen das gewusst hätten, hätten sie keine Angst gehabt, als 1982 alle Planeten grob auf einer Linie lagen. Viele sagten voraus, dass dies zu einer Katastrophe führen würde.
 5. Fred Pearce, „Catching the tide“, New Scientist 158(2139):38-41, 20. Juni 1998.

Schön zu besuchen, aber darauf leben?

Eines der dramatischsten Ereignisse unserer Zeit war die Landung des Menschen auf dem Mond. Dies bestätigte jedoch, dass es sich um eine leblose, luftlose Welt mit enormen Temperaturextremen ohne flüssiges Wasser handelt. Vom Mond aus erscheint die Erde als ein helles blauweißes Objekt am schwarzen Himmel. Die Erde ist der Planet, den Gott für das Leben gestaltet hat. Der Mensch mag eines Tages auf anderen Welten leben können, aber es wird schwer sein, sie bewohnbar zu machen.

Vielen Menschen ist nicht klar, dass der Mann hinter der Apollo-Mond-Mission der Kreationist und Raketenwissenschaftler Wernher

von Braun war.⁶ Und ein anderer Kreationist, Jules Poirier, entwarf einige wichtige Navigationsgeräte, die im Raumfahrtprogramm verwendet wurden.⁷

„My experiences with science led me to God. They challenge science to prove the existence of God. But must we really light a candle to see the sun?“

From a letter to the California State board of Education (14 September 1972) Wernher von Braun



Die Apollo-Mondlandung. Solche Errungenschaften können eine logische Erweiterung des Herrschaftsauftrags sein, der der Menschheit in 1Mo 1,28 erteilt wurde. Die völlige Unfruchtbarkeit des Mondes sollte uns an das einzigartige Design unseres Planeten für das Leben erinnern.

Wie lange entfernt sich der Mond schon von der Erde?

Die durch die Gezeiten verursachte Reibung verlangsamt die Erdrotation, so dass die Länge eines Tages um 0,002 Sekunden pro Jahrhundert zunimmt. Das bedeutet, dass die Erde an Drehimpuls verliert.⁸ Das Gesetz zur Erhaltung des Drehimpulses besagt, dass der Mond den Drehimpuls, den die Erde verliert, ausgleichen muss. Somit entfernt sich der Mond langsam mit etwa 4 cm pro Jahr von der Erde und in der Vergangenheit müsste die Geschwindigkeit höher gewesen sein. Der Mond hätte jedoch nie näher als 18.400 km, bekannt als Roche-Grenze, kommen

können, da die Gezeitenkräfte der Erde (d. h. die Überlagerung unterschiedlich starker Gravitationskräfte auf verschiedene Teile des Mondes) ihn sonst zertrümmert hätten. Aber selbst wenn der direkte Kontakt mit der Erde der Beginn des Rückgangs des Mondes gewesen wäre, hätte es nur 1,37 Milliarden Jahre gedauert, bis er seine gegenwärtige Entfernung erreicht hätte.⁹ Zu bedenken ist dabei, dass dies das maximal mögliche Alter ist – viel zu jung für die Evolution (und viel jünger als die radiometrischen „Daten“, die den Mondgesteinen zugeordnet wurden) – und nicht das tatsächliche Alter.

Konnte sich der Mond von selbst formen?

Evolutionisten (und progressive Kreationisten) verneinen, dass Gott den Mond direkt erschaffen hat. Sie haben mehrere Theorien entwickelt, aber sie alle haben gravierende Lücken, wie viele Evolutionisten selbst zugeben. Zum Beispiel sagte der Mondforscher S. Ross Taylor: „Die besten Modelle für den Ursprung des Mondes sind

diejenigen, die man überprüfen kann, aber alle Modelle, die man überprüfen kann, sind falsch.“¹⁰ Ein anderer Astronom sagte halb scherzhaft, dass es keine guten (naturalistischen) Erklärungen gäbe, also wäre die beste Erklärung, dass der Mond eine Illusion ist!¹¹

Schwesterplanet-Theorie: der Mond entstand aus einer Staubwolke, die von der Schwerkraft der Erde angezogen wurde. Keine solche Wolke könnte jedoch dicht genug dafür sein, und sie erklärt nicht den geringen Eisengehalt des Mondes.

Kollisionstheorie – die derzeit gängige Annahme, dass Material durch den Aufprall eines anderen Objekts von der Erde abgesprengt wurde. Berechnungen zeigen, dass das auftreffende Objekt doppelt so massiv hätte gewesen sein müssen wie der Mars, um genügend Material für die Bildung des Mondes zu erzeugen. Doch dann gibt es noch das ungelöste Problem, den überschüssigen Drehimpuls loszuwerden.¹²

Einfangtheorie: der Mond wanderte durch das Sonnensystem und wurde von der Schwerkraft der Erde eingefangen. Aber die Chance, dass zwei Körper nahe genug aneinander vorbeikommen, ist sehr gering; der Mond wäre eher wie auch künstliche Satelliten durch den Swingby-Effekt weggeschleudert worden, anstatt eingefangen zu werden. Letztendlich hätte selbst ein erfolgreiches Einfangen zu einer langgestreckten kometenartigen Umlaufbahn geführt.

Äbspaltungstheorie, entwickelt vom Astronomen George Darwin (Sohn von Charles Darwin). Er schlug vor, dass sich die Erde so schnell drehte, dass ein Stück abbrach. Aber diese Theorie wird heute allgemein verworfen. Die Erde hätte sich nie schnell genug drehen können, um einen Mond in die Umlaufbahn zu schleudern, und der wegfliegende Mond wäre innerhalb der Roche-Grenze zersplittert.

Fazit

Der Mond ist ein gutes Beispiel dafür, wie der Himmel die Herrlichkeit Gottes verkündet (Psalm 19,1). Er tut das, wozu er geschaffen wurde, und ist unverzichtbar für das Leben auf der Erde. Er bereitet auch den Evolutionisten/Aktualisten¹⁴ Kopfschmerzen.

Wenn der Tag zur Nacht wird...

Eine der faszinierendsten Erscheinungen am Himmel ist die totale Sonnenfinsternis. Dies ist möglich, weil der Mond am Himmel fast genau die gleiche scheinbare Größe (ein halbes Grad) hat wie die Sonne – er ist sowohl 400 mal kleiner als auch 400 mal näher als die Sonne. Dies sieht nach Design aus. Wenn sich der Mond nämlich wirklich seit Milliarden von Jahren von der Erde entfernt und der Mensch nur einen winzigen Bruchteil dieser Zeit existiert hätte, wären die Chancen der Menschheit, gerade zu einer Zeit zu leben, wo man diese genaue Größenübereinstimmung beobachtet, sehr gering.¹³

Fakten zum Mond¹⁵



Mittlere Entfernung zur Erde 384.404 km

Durchmesser 3.476 km (27,3 % des Erddurchmessers, 1/400 der Sonne)

Masse $7,35 \times 10^{22}$ kg (1,23 % der Erde)

Density 3,34 g/cm³ (60 % der Erde)

Oberflächentemperatur 204 °C am Tag, -205 °C in der Nacht

Echte (siderische) Umlaufdauer 27,322 Erdtage (29,531 Tage Phasenzklus)¹⁶

Bahndrehimpuls $2,68 \times 10^{34}$ kg m²/s (82,9 % des Erde-Mond-Systems)

Neigungswinkel des Äquators zur Bahnebene 6°41' (vgl. Erde: 23°27')

Erd-Mond-Anziehungskraft $1,98 \times 10^{20}$ N (entsprechend $2,23 \times 10^{16}$ Tonnen)

Bildinfo Hintergrund:
Ein zunehmender Mond über der Atmosphäre unserer Erde, fotografiert von einem Besatzungsmitglied des Space Shuttle Discovery während der Mission STS-128 am 30. August 2009.

6. Siehe Ann Lamont, „21 Great Scientists who Believed the Bible“, Creation Science Foundation, Australien, 1995, S. 242-251.
7. Für weitere Details vgl. seinen Artikel „The magnificent migrating monarch“, Creation 20(1):28-31, 1997. creation.com/the-magnificent-migrating-monarch
8. Der Drehimpuls $L = m \cdot v \cdot r$, das Produkt aus Masse m , Geschwindigkeit v und Abstand r , ist in einem isolierten System immer konstant.
9. Für den technischen Leser: Da die Gezeitenkräfte umgekehrt proportional zur dritten Potenz der Entfernung sind, ist die Rezessionsrate (dR/dt) umgekehrt proportional zur sechsten Potenz der Entfernung. Also $dR/dt = k/R^6$, wobei $k =$ (aktuelle Geschwindigkeit: 0,04 m/Jahr) \times (aktuelle Entfernung: 384.400.000 m)⁶ = $1,29 \times 10^{59}$ m⁷/Jahr eine Konstante ist. Das Integral dieser Differentialgleichung liefert die Zeit, sich von R_1 nach R_2 zu bewegen, als $t = 1/7k(R_1^7 - R_2^7)$. Für $R_2 =$ die aktuelle Entfernung und $R_1 =$ die Roche-Grenze, $t = 1,37 \times 10^3$ Jahre. Wenn $R_2 = 0$ ist, sprich Erde und Mond würden sich berühren, gibt es keinen signifikanten Unterschied aufgrund der hohen Rezessionsrate (verursacht durch enorme Gezeiten) bei nahem Mond. Siehe auch Don DeYoung, „The Earth-Moon System“, Proceedings of the Second International Conference on Creationism, Vol. II, S. 79-84, 1990.
10. S. Ross Taylor, umformuliert von dem Geophysiker Sean Solomon, in Kona, Hawaii, Conference on Lunar Origin, 1984; zitiert in: Hartmann, Wm. K., The History of Earth, S. 44, Workman Publishing Co., Inc., Broadway, NY, 1991.

11. Irwin Shapiro in einem Astronomiekurs an einer Universität vor etwa 20 Jahren, zitiert von Lissauer, J.J., „It's not easy to make the moon“, Nature 389(6649):327-352, 25 Sep 1997 | doi:10.1038/38596 (Kommentar zu Ida et al., Ref. 11). Lissauer bestätigt, dass die ersten drei Theorien unlösbare Probleme mit sich bringen.
12. Shigeru Ida et al., „Lunar accretion from a impact generated disk“, Nature 389(6649):353-357, 25 Sep 1997 | doi:10.1038/3866.
13. Siehe auch D.R. Faulkner, 'The angular size of the moon and other planetary satellites: An argument for Design', Creation Research Society Quarterly 35(1):23-26, Juni 1998.
14. Personen, die an das Uniformitäts-/Gleichförmigkeitsprinzip glauben, Anm. d. Ü.
15. Aus John C. Whitcomb und Donald B. DeYoung, „The Moon: Its Creation, Form and Significance“, Baker Book House, Grand Rapids, Michigan, 1978. Dieses Buch lieferte viele Ideen für diesen Artikel.
16. Die siderische Umlaufzeit ist die Zeit, die der Mond für eine vollständige Umrundung der Erde benötigt, bezogen auf einen Beobachter außerhalb des Sonnensystems. Der Phasenzklus (synodische Periode) ist die Zeit, die der Mond benötigt, um zur gleichen Ausrichtung gegenüber der Sonne zurückzukehren. Sie ist länger, weil sich die Erde zeitgleich etwa 1/13 des Weges ihrer Umlaufbahn um die Sonne bewegt, so dass der Mond weiter als eine tatsächliche Mondumlaufbahn zurücklegen muss, damit eine bestimmte Orientierung wieder auftritt. (Die Unterstützung des Astronomen Dr Danny Faulkner wird dankbar anerkannt).



Der finstere Blutmond

50 Jahre ist es jetzt her, dass 600 Millionen Menschen vor ihren Fernsehern saßen und dabei zusahen, wie Neil Armstrong seinen Fuß als erster Mensch auf den Mond setzte.

Zuvor sahen Menschen über Jahrtausende nachts in den Himmel voller Bewunderung für den Himmelskörper, der ihnen jede Nacht kühles Licht spendete, der Orientierung gab und vor allem über Jahrtausende hinweg auf beeindruckende, man könnte sagen majestätische Art und Weise, dem Menschen seine Grenzen aufzeigte: die Erde. Die Grenzen des Menschen waren zu jeder Zeit die Erde selbst. Das Himmelszelt war Gott allein vorbehalten. Wenn auch die Menschen nicht an Gott glaubten, so war der Mond doch stets der Beweis für die Ohnmacht des Menschen. Der Mensch war an seinen Planeten, die Erde, gebunden. Doch was über Jahrtausende als unüberbrückbar galt, war nun am 20. Juli 1969 mit der Landung der Apollo 11 überbrückt. Der Mond, den Gott als Licht für die Nacht in die Himmelsausdehnung setzte (1. Mose 1,15.16), war errungen. Der nächste Schritt beim ewigen Versuch des Menschen, Großes, gar Göttliches zu tun, war geschafft. Es war nicht nur ein Schritt, es war „ein großer Sprung für die Menschheit“ (Neil Armstrong). Da wunderte es nicht, dass der Mensch im neugewonnenen Glauben an sich selbst dem Größenwahn verfällt, er könnte in nicht allzu ferner Zukunft weitere Planeten und Sterne, die unendlichen Weiten des Weltraums, erobern. Durch

jahrelanges wissenschaftliches Erforschen der Lichter im Himmelszelt, der Planeten und Sterne, ihrer Entfernungen und ihrer Bahnen scheinen sich die Grenzen des Menschen aufzulösen. Unsere Grenzen sollen nun nicht mehr durch den Mond definiert werden. Ganz im Gegenteil, dem Menschen sind keine Grenzen mehr gesetzt. Im Jahr 2005 erklärte NASA-Administrator Michael Griffin, dass die Weltraumkolonialisierung das endgültige Ziel aktueller Weltraumprogramme sei: „... das Ziel ist nicht nur wissenschaftliche Erforschung ... es geht ebenso um die Erweiterung menschlicher Lebensräume außerhalb der Erde in unserem Sonnensystem in der Zukunft.“¹

Zahllose Antworten auf Fragen müssen nun gegeben und genau berechnet werden. Welche Temperaturschwankungen kann menschliches Leben ertragen? Welche und wie viele Nahrungsmittel müssen mitgenommen werden? Welche Gefahren herrschen auf anderen Planeten? Welche Technik, welches Material bringt uns hinaus ins Weltall? Der Lauf der Sterne muss bis ins kleinste Detail erforscht und berechnet werden. Alles läuft auf Hochtouren. Der Mensch rechnet sich schon aus, in welchem Jahr wohl der erste bemannte Flug zum Mars stattfinden soll und wann der Mensch wohl die ersten Kolonien im Weltraum gründen kann, um dort den Fortbestand der Menschheit zu sichern.

1. NASA's Griffin: „Humans Will Colonize the Solar System“. In: Washington Post. 25. September 2005, gesichtet am 16. Januar 2010



Doch einmal mehr, wenn man so will ein letztes Mal, macht der Mensch seine Rechnung ohne Gott. Der Mensch denkt, er könne Sonne, Mond und Sterne berechnen, weil sie über Jahrtausende als feste Konstanten galten und den scheinbar ewigen Gesetzen der Astronomie unterlagen. Doch hat der Mensch nicht bedacht, dass die Gesetze der Astronomie selbst zu jeder Zeit dem Willen ihres Schöpfers unterlagen. Schon einmal hielt Gott selbst den Lauf der Sonne an (Josua 10,13) und lies sie sogar rückwärtsgehen (Jesaja 38,8), weil er es so wollte. Und vor knapp 2800 Jahren kündigte er zum ersten Mal an, dass eine Zeit kommen wird, in der der Schöpfer selbst alle Konstanten des Himmels, mit denen der Mensch rechnet, erneut aufheben wird.

Der Mond, der nachts über Jahrtausende kühles Licht spendete, wird dies nicht mehr tun. Die Sonne, die tagsüber warmes Licht gab, wird ebenfalls ihren Schein verlieren. Und die Sterne, die zu jeder Zeit Orientierung boten, werden aus ihrer Bahn geworfen. Ein erstes Mal kündigt Gott einen Teil dieser Ereignisse durch den Propheten Joel 800 Jahre vor Christus an.

... und ich werde Zeichen geben am Himmel und auf Erden: Blut und Feuer und Rauchsäulen; die Sonne soll verwandelt werden in Finsternis und der Mond in Blut, ehe der große und schreckliche Tag des HERRN kommt.

Joel 3,3.4

Glaubt man der evolutionsbasierten Wissenschaft, dann leuchtet die Sonne bereits seit 4,5 Mrd. Jahren. Ihre Energie soll noch für mindestens weitere 5 Mrd. Jahre ausreichen. Ist der Wasserstoffvorrat aufgebraucht, verwandelt sich die Sonne in einen „roten Riesen“, dessen Leuchtkraft im Anfangsstadium doppelt so groß wird und im weiteren Verlauf (natürlich nur theoretisch) eine Leuchtkraft entwickelt, die mehr als 2.000 mal so hoch ist wie die heutige Leuchtkraft. Im Endstadium soll dann ein „Weißer Zwerg“ von der Größe der Erde entstehen, aber mit der halben Masse der Sonne.

● MC

Wird sich unser HERR Jesus Christus wirklich solange Zeit lassen?

Die zwei großen Lichter des Himmels, die stets dem Menschen dienten, verlieren ihre Wirkung. Joel schreibt, dass eine Zeit kommen wird, in der sich die Sonne verfinstern und der Mond blutrot scheinen wird, ehe der große und schreckliche Tag des Herrn kommt. Unmissverständlich muss es sich hier um ein Ereignis handeln, das noch vor der Wiederkunft Jesu² stattfinden wird.

Christus greift diese Prophetie in seiner Endzeitrede ebenfalls auf und gibt weitere Einblicke:

Und dann wird das Zeichen des Menschensohnes am Himmel erscheinen, und dann werden sich alle Geschlechter der Erde an die Brust schlagen, und sie werden den Sohn des Menschen kommen sehen auf den Wolken des Himmels mit großer Kraft und Herrlichkeit.

Bald aber nach der Drangsal jener Tage wird die Sonne verfinstert werden, und der Mond wird seinen Schein nicht geben, und die Sterne werden vom Himmel fallen und die Kräfte des Himmels erschüttert werden.

Matthäus 24,29-30
(vgl. Markus 13,24-26;
Lukas 21,25-27)

Jesus spricht erneut von großen Ereignissen am Himmel und er gibt weitere Einblicke als die, die wir in Joel lesen können. Er spricht nicht nur davon, dass Sonne und Mond ihren Schein verlieren, sondern dass sogar die Sterne vom Himmel fallen.

Als wäre das nicht genug, greift Johannes diese Prophezeiung im letzten Buch der Bibel, der Offenbarung, erneut auf. Es ist das sechste Siegelgericht.

Und ich sah, als es das sechste Siegel öffnete, und siehe, ein großes Erdbeben entstand, und die Sonne wurde schwarz wie ein härener Sack, und der Mond wurde wie Blut; und die Sterne des Himmels fielen auf die Erde, wie ein Feigenbaum seine unreifen Früchte abwirft, wenn er von einem starken Wind geschüttelt wird.

Und der Himmel entwich wie eine Buchrolle, die zusammengerollt wird, und alle Berge und Inseln wurden von ihrem Ort weggerückt.

Und die Könige der Erde und die Großen und die Reichen und die Heerführer und die Mächtigen und alle Knechte und alle Freien verbargen sich in den Klüften und in den Felsen der Berge, und sie sprachen zu den Bergen und zu den Felsen: Fallt auf uns und verbergt uns vor dem Angesicht dessen, der auf dem Thron sitzt, und vor dem Zorn des Lammes! Denn der große Tag seines Zorns ist gekommen, und wer kann bestehen?
Offenbarung 6,12-17

2. Der Tag des HERRN, speziell der große und schreckliche Tag des HERRN, wird von Bibelauslegern als der kommende Gerichtstag identifiziert, der mit der Wiederkunft Jesu Christi in Macht und Herrlichkeit das Ende der Zeiten einläutet.

3. Siehe auch „Die Luft brennt: Morgen- und Abendrot“, schöpfung.info #3 6/18, S. 16.

Worte, die jeden Menschen, dessen Schuld nicht eingewaschen ist durch das Blut Jesu Christi, erschauern lassen, zumindest ins Grübeln bringen sollten. Wer kann bestehen vor dem Zorn des Lammes? Und wann kommt der große Tag des Zorns?

Halten wir aber zunächst folgendes fest: die entscheidenden Konstanten im Himmelszelt, die den Menschen glauben machen, er könne sie berechnen, und zwar so exakt, dass er eines Tages die grenzenlosen Weiten des Universums erobern kann, um den Fortbestand der Menschheit zu sichern, sind in Wahrheit gar keine Konstanten. Wenn sie Konstanten wären, wären sie unveränderlich. Doch genau das ist nach der Bibel nicht der Fall. Wer dennoch an den „Konstanten“ festhält, dessen Berechnungen werden letztlich obsolet. Der Mensch wird nicht den Fortbestand der Menschheit sichern können. Milliarden von Geldern und alle Pläne, die in Weltraumprogramme investiert werden, werden sich in Rauch auflösen. Weltraumkolonien auf Planeten, die vom Himmel fallen, sind nicht möglich. Selbst Leben auf der Erde ohne das Licht der Sonne und des Mondes sind nicht vorstellbar. Was der Mensch nicht glaubt, ist dennoch wahr: Gott selbst beendet die Konstanten, die er einst selbst eingerichtet hatte.

Ein Riss geht durch die Menschheit. Die einen glauben an den Fortbestand der Menschheit in den Weiten des Universums. Die anderen glauben an das Ende der Konstanten durch Gott selbst. Viele bibelkundige Christen kennen diese Prophezeiungen. Dabei hat vor allem die zeitweise Rotfärbung des Mondes in den vergangenen Jahren immer wieder dazu beigetragen, dass Parallelen zu Endzeitprophezeiungen gezogen wurden. Dieser sogenannte „Blutmond“ entsteht bei einer totalen Mondfinsternis, wenn der Mond sich vollständig in den Kernschatten der Erde begibt. Das passiert, wenn Mond, Erde und Sonne eine Linie bilden, mit der Erde in der Mitte. Die Erde wirft

Fragen, die Christen schon seit 2000 Jahren wachhalten und beschäftigen. Schon Jesu Jünger fragten ihn danach: ●●●

Sage uns, wann wird dies geschehen, und was wird das Zeichen deiner Wiederkunft und des Endes der Weltzeit sein?
Matthäus 24,3

dabei ihren Schatten auf den kompletten Mond. Nachdem der Mond vollständig in den Erdschatten eingetaucht ist, ist er nicht etwa unsichtbar, sondern erscheint orangerot am Nachthimmel. Das liegt daran, dass das Licht der Sonne, die sich vom Mond aus gesehen hinter der Erde befindet, von der Atmosphäre der Erde wie durch eine Linse gebrochen und teilweise auf den Mond umgelenkt wird. Die Rotfärbung der schwach angeleuchteten Mondoberfläche kommt dadurch zustande, dass das Sonnenlicht einen langen Weg durch die Luftschichten der Erdatmosphäre nimmt und durch die Luftmoleküle der Blau-Anteil des Lichts weggestreut wird. Der verbleibende langwellige Rot-Anteil kommt beim Mond an. Derselbe Effekt ist auch für das Morgen- und Abendrot bei Sonnenaufgang und Sonnenuntergang verantwortlich.³

Ein Riss geht durch die Menschheit...

*„Möglicherweise befindet sich das tiefste uns bekannte Tal unseres Sonnensystems jedoch gar nicht auf der Erde. Satellitenaufnahmen zeigen auf dem Mars eine Schlucht von wahrhaft überirdischer Dimension. Dem Schluchten-system der Valles Marineris, mit einer Länge von 4000 Kilometern und einer Tiefe von sieben Kilometern gebührt wohl der erste Platz.“
(planet-wissen.de)*





So wacht nun,
da ihr nicht wisst,
in welcher Stunde
euer Herr kommt!
Matthäus 24,42

Zuletzt war der Blutmond über Deutschland am 21.01.2019 sichtbar. Um ihn für ein paar Minuten zu sehen, musste man allerdings sehr früh aufstehen. Hatte Gott den Mond rot gefärbt und dazu die entsprechende Sternkonstellation gebraucht, um sein Kommen anzudeuten? Viel unheimlicher wird es noch, wenn man die sogenannten Blutmondtriaden der letzten Jahre studiert. Im Internet kursieren unzählige apokalyptische Weltuntergangsszenarien, die durch Überschneidungen von jüdischen Feiertagen, sonderbare Sternkonstellationen und zeitnahe Sonnenfinsternisse das Ende andeuten. Die Apokalypse scheint zum Greifen nah. Viele springen auf diesen Zug auf. Jedoch tun sie dabei etwas absolut Richtiges: sie leben im völligen Bewusstsein der baldigen Wiederkunft unseres Herrn Jesus Christus. Es ist ein eindeutiger Aufruf unseres Herrn: „Siehe, ich komme bald und mein Lohn mit mir.“ (Offenbarung 22,12). Welcher gottesfürchtige Christ könnte sich demnach über Jesu Worte erheben und etwas anderes behaupten? Wenn Christus selbst behauptet, dass er bald wiederkommt, dann sollten wir auch in der ständigen baldigen Erwartung unseres Herrn Jesus Christus leben. Nun ist „bald“ aber ein

Halten wir also Folgendes fest: solange kein Gräuel der Verwüstung zu sehen ist, solange nicht die große Drangsal hinter uns liegt, solange nicht ein großes Erdbeben die Erde erschüttert (Offenbarung 6,12), solange nicht Zeichen an Sonne, Mond und Sterne **gleichzeitig** zu erkennen sind (und zwar Sterne, die vom Himmel fallen, nicht bloß seltene besondere Sternzeichen), steht der Tag des Herrn nicht unmittelbar vor der Tür.

Ja, all dies muss **bald** geschehen und wir Christen warten sehnsüchtig auf das Kommen unseres Herrn Jesus Christus. Auch eine bevorstehende Entrückung der Gemeinde vor der großen Drangsal steht außer Frage. Aber verwechseln wir nicht die rötliche Färbung des heutigen Mondes von Zeit zu Zeit mit den Zeichen der Endzeit, die Christus nennt.

Es scheint, als würden viele den Tag des Herrn herbeireden wollen. Es scheint, als würden viele das Ende der Konstanten, die Gott ins Himmelszelt gesetzt hat, frühzeitig selbst herbeiführen wollen. Doch seien wir vorsichtig, es obliegt unserem Schöpfer allein, diese Konstanten zu beenden. Er benötigt dazu weder unsere Hilfen, dieses Ereignis herbeizureden, denn es wird ein für alle Menschen auf Erden offensichtlich göttliches Ereignis

relativer Begriff. Wenn jemand von einem baldigen Ereignis spricht, dann ist es ein Ereignis, das in naher Zukunft liegt. Jesus selbst grenzt diesen Zeitraum allerdings sehr eng ein, um uns noch mehr Orientierung zu bieten und damit wir uns keine Weltuntergangsszenarien ausmalen, die womöglich doch nicht eintreffen. Schauen wir uns Matthäus 24 an. In Vers 15 spricht Jesus von dem Gräuel der Verwüstung, das an heiliger Stätte stehen wird, von dem auch schon der Prophet Daniel gesprochen hat (vgl. Daniel 9,27; 11,31; 12,11). Unmissverständlich macht Daniel klar, dass das Gräuel der Verwüstung durch den Antichristen in der Mitte der letzten Jahrwoche⁴, also 3,5 Jahre vor Jesu Wiederkunft, aufgestellt wird. Jesus nimmt in seiner Endzeitrede in Matthäus 24 Bezug auf dieses Ereignis und spricht davon, dass nach Aufstellen des Gräuels der Verwüstung eine Drangsal folgen wird, wie von Anfang der Welt bis jetzt keine gewesen ist. Direkt im Anschluss lesen wir dann, dass die Sonne verfinstert wird, der Mond seinen Schein verlieren wird, Sterne vom Himmel fallen und die Kräfte des Himmels erschüttert werden. Daraufhin wird das Zeichen des Menschensohnes am Himmel erscheinen und alle Menschen auf der Erde werden ihre Sündhaftigkeit erkennen, wenn sie Jesus auf den Wolken des Himmels mit großer Kraft und Herrlichkeit kommen sehen. (Matthäus 24,21ff)

sein (Offenbarung 12,6-17), noch benötigt er dazu unsere wissenschaftlichen Erklärungen. Gott wird diese Konstanten beenden. Dazu benötigt er weder eine besondere Sternkonstellation, noch einen Atomkrieg, er benötigt keine globale Klimaerwärmung und erst recht nicht unsere Berechnungen. Er selbst beendet diese Konstanten, weil es sein Wille ist und alle Naturgesetze seinem Willen unterliegen!

Seien wir also vorsichtig. Immer wenn wir mit Hilfe von aus dem Zusammenhang gerissenen Versen den Tag des Herrn herbeireden wollen und damit Aufsehen erregen, aber schlussendlich der Tag des Herrn nicht eintrifft, verfallen unsere Prophezeiungen inflationär zu kraftlosem Geplapper. Nichtchristen fühlen sich in ihrem Unglauben bestätigt und Christen entmutigt und verwirrt. Schlussendlich machen wir das Wort Gottes zum Gespött. Machen wir uns also nicht dieser furchtbaren Sünde teilhaftig.

Wieviel mehr müssen wir nun, um nicht jedem Wind der Lehre (Epheser 4,14) zu verfallen, Gottes Wort und seine Ankündigungen über das Ende der Zeit selbst studieren und sie in den Kontext einordnen können. Ja, Jesus kommt bald wieder. Der schreckliche Tag des Herrn rückt unaufhaltsam

mit großen Schritten immer näher und der große Tag des Zorns des Lammes kommt bald. Studieren Sie Gottes Wort zu diesem Thema, achten Sie auf Details und vor allem achten Sie darauf, welche alles entscheidende Frage in den letzten Tagen der Menschheit allein von Bedeutung sein wird:

Und die Könige der Erde und die Großen und die Reichen und die Heerführer und die Mächtigen und alle Knechte und alle Freien verbargen sich in den Klüften und in den Felsen der Berge, und sie sprachen zu den Bergen und zu den Felsen: Fallt auf uns und verbergt uns vor dem Angesicht dessen, der auf dem Thron sitzt, und vor dem Zorn des Lammes! Denn der große Tag seines Zorns ist gekommen, und wer kann bestehen?
Offenbarung 6,15-17

Die allerletzte Frage, die der Mensch stellen wird, die selbst Könige stellen werden, wird nicht sein: „Wie treiben wir unsere Weltprogramm voran? Wie retten wir den Planeten Erde?“ Alles hinfällige Fragen im Vergleich zu der einen allerletzten, aber entscheidenden Frage, die schlussendlich das ewige Schicksal eines jeden einzelnen Menschen bestimmt: „Wer kann bestehen vor dem Zorn des Lammes?“ Von dem Traum des Menschen, eines Tages auf andere Planeten umzusiedeln, wird nichts mehr übrigbleiben. Stattdessen werden sich die Menschen in die letzten Ecken der Erde verkriechen.

Wenn Sie das nächste Mal in den Nachrichten von einem Blutmond hören, wenn Ihre Nachbarn, Freunde und Kollegen, vielleicht auch Sie selbst, nachts auf die Straße gehen, um ein Foto von diesem Ereignis zu erhaschen, dann erinnern Sie sich daran, dass eines Tages, schon bald, dieses Ereignis erneut eintreffen wird. Dann aber in einem ganz an-

deren Ausmaß und unter ganz anderen Umständen. Es wird kein nettes Event sein, das Menschen auf die Straße lockt und als Bühne für ein Fotohooting dient. Gott kündigt Gericht an! Und das im vollen Bewusstsein der ganzen Menschheit!

Und wenn Sie heute Nacht ins Himmelszelt schauen, denken Sie nicht nur darüber nach, wie klein und unbedeutend der Mensch ist. Denken Sie vielmehr darüber nach, wie groß und mächtig der Schöpfer ist! Seit Tausenden von Jahren haben sich Menschen über diesen Schöpfer erhoben. Schlussendlich werden sie sich vor ihm verkriechen (Offenbarung 6,15.16). Der Schöpfer, der ihnen seit 2000 Jahren Frieden durch seinen Sohn Jesus Christus angeboten hat. Wieviel wichtiger ist es nun, Menschen heute schon eine Antwort auf die alles entscheidende Frage zu geben: Wie kann der Mensch vor dem Zorn des Lammes bestehen? Und keine Antwort auf irgendeine Frage war, ist und wird jemals in ihrer Absolutheit übertrefflicher sein als diese. Jesus Christus sagt in Johannes 5,24: „Wer mein Wort hört und dem glaubt, der mich gesandt hat, der hat ewiges Leben und kommt nicht ins Gericht, sondern er ist vom Tod zum Leben hindurchgedrungen.“

Vertrauen Sie nicht auf irgendwelche Weltraumprogramme, nicht auf den Planeten Erde, nicht auf die Könige dieser Welt, sie werden Sie nicht retten können. Vertrauen Sie allein dem Schöpfer des Himmels und der Erde. Wenn es jemals eine Konstante gab, die die Zeit überdauert, auf die zu jeder Zeit Verlass war, dann ist es Gottes ewiges Wort. Er sagt:

Himmel und Erde werden vergehen, aber meine Worte werden nicht vergehen.
Lukas 21,33

Auf diesem Bild vom Mond sieht man sehr gut die viele Hundert Kilometer langen und mehrere Kilometer breiten Streifen (Strahlensystem), die radial um einen Einschlagskrater (Strahlenkrater) angeordnet sind.

● VM

● IW

4. Im Buch des Propheten Daniel, Kapitel 9 ist von Wochen die Rede, die markante Ereignisse in der Heilsgeschichte einteilen und als Einheiten von jeweils sieben Jahren aufgefasst werden. Siehe auch https://www.bibelkommentare.de/index.php?page=dict&article_id=1838.



Warum ich an die Schöpfung glaube ...

... und warum es etwas ausmacht!

Genesis: vom widerwilligen Lesen zu fließender Geschichte

Nachdem ich 2004 den Herrn Jesus Christus kennengelernt hatte, hatte ich jedes Mal ein widerwilliges Gefühl, wenn ich den Schöpfungsbericht aus der Genesis las. Er stand völlig in Konflikt mit allem, von dem ich damals „wusste“, dass es hundertprozentige wissenschaftliche Tatsache ist: dass alles vor Milliarden von Jahren im Urknall begann und dass Menschen aus affenähnlichen Kreaturen hervorgegangen sind. Die Verwirrung, die ich empfand, war darauf zurückzuführen, dass ich nicht ausmachen konnte, wo in der Bibel der so genannte Mythos endete und die wahre Geschichte begann.

Durch eine starke Führung des Herrn, die auf jeden Fall echt war, besuchte ich 2005 einen Bibelkurs, von wo aus der Herr mich zu einer lokalen Männer-Bibelgruppe führte. Da hörte ich einen Pastor sehr fließend aus der Bibel lehren: Er begann mit Adam und endete mit dem Buch der Offenbarung und dem zweiten Kommen Christi, ohne einmal mit der Wimper zu zucken. Natürlich dachte ich dann, dass der Pastor keine Ahnung von echter Wissenschaft hatte, aber trotzdem bewunderte ich seinen kindlichen Glauben.

Beim Abschlusstreffen des Bibel-Kurses bemerkte ich, dass neben mir ein Platz frei war. Und zu meiner großen Überraschung führte der Herr den Fließend-von-Adam-bis-zur-Offenbarung-Pastor zu diesem Sitz. Ich muss zugeben, dass es meine Absicht gewesen sein könnte, diesem semi-ignoranten Theologen etwas akademisches Know-How zu zeigen. Also fing ich an, Fragen zu stellen.

Sehr bald schmolz mein sogenanntes wissenschaftliches „Wissen“ wie ein Schneeball in der Sahara. Spätestens beim Thema Radiometrische Datierungsmethoden wurde mir klar, wie wenig ich wusste. Eigentlich hatte ich noch nie von den Themen gehört, die dieser Pastor so fließend beschrieben hat.

Ich wollte mehr wissen und so besorgte ich mir ein kreationistisches Buch, welches das Wissen lieferte, das ich mir so sehr wünschte. Ich erinnere mich, dass ich jeden Abend das Buch gelesen habe und betete, dass der Herr alles aus meinem Geist wegschmelzen würde, was nicht wahr war (mit der neugeborenen Tochter im Haus war die Zeit zum Lesen ziemlich begrenzt).

Löschen der langen Zeiträume

Also wurde mir sonnenklar, dass die Evolution von der Mikrobe bis zu mir ein totaler Mythos war, aber zunächst glaubte ich noch an das Konzept der langen Zeiträume¹. Das änderte sich sehr bald, nachdem mir ein Freund das Buch „Refuting Compromise“ von Dr. Jonathan Sarfati geliehen hatte. Was mich am meisten beeindruckte, war, wie dieser brillante messianische Jude durch das Hebräisch im Schöpfungsbericht geht und darauf hinweist, dass es keine Lücken und keine Möglichkeiten gibt, den Text anders zu interpretieren als mit sechs aufeinanderfolgenden normalen 24-Stunden-Tagen. Wenn es im Hebräischen leicht in Form von langen Zeiträumen hätte geschrieben werden können, aber dennoch spezifisch als konkrete sechs normale Tage geschrieben wurde, warum sollte man dann nicht den Text so nehmen, wie

es der Autor offensichtlich beabsichtigt? Wenn ich als „Diplom-Ingenieur“ eine Spezifikation lese, neige ich dazu, mich daran zu halten. Und wenn ich eine göttliche Spezifikation lese, die mit aller Deutlichkeit besagt, dass die Geschichte vor etwa 6000 Jahren in der Sechsmal-24-Stunden-Schöpfungswoche begann, dann ist das Problem gelöst und der Fall abgeschlossen.

Danach lernte ich die Vielzahl von Hinweisen kennen, die das biblische Zeitalter von wenigen tausend Jahren für die Erde und das Sonnensystem stützen. Und das ist genau das, was man erwarten würde, wenn Gott wirklich alles erschaffen hätte, wie er es im Buch Genesis so deutlich sagt! Darüber hinaus ist es faszinierend, dass sich viele sogenannte Geheimnisse der Wissenschaft aus dieser Perspektive lösen.

1. Die langen Zeiträume oder die Geologische Zeitskala, im Englischen auch Deep Time, bezeichnet die angenommenen langen Zeiträume der Erdgeschichte in der Größenordnung von Jahrmilliarden.

Lapland ist ein dünn besiedelter Teil Finnlands, der nördlich des Polarkreises liegt. Die Landschaft geht von der Taiga über in die Waldtundra bis zur Bergtundra. Das Klima ist so breit aufgestellt, dass es zwischen +30 und -30 Grad Celsius schwanken kann.

VM

Gefahren der Theistischen Evolution

Die größte Sorge für mich sind die Christen, die denken, dass Gott die Evolution benutzt hätte, um Menschen zu „erschaffen“. Ich nehme an, dass die meisten dies tun, ohne das Thema gründlich durchdacht zu haben. Aber trotzdem, es ist eine gefährliche Sache. Erstens ist der Begriff „erschaffen durch Evolution“ genauso (un)gültig wie ein „kreisförmiges Quadrat“. Tatsächlich macht die Bibel sehr deutlich, dass der Tod kam, nachdem Adam und Eva gesündigt hatten (Rö 6,23). Punkt. Gott zum Architekten der Evolution zu machen, macht ihn zu einem sadistischen Monster, das Millionen von Jahren lang Blutvergießen, Krankheit, Vergewaltigung, Tod und Leid beobachtet – und dann alles ansieht, was es gemacht hat, und alles für sehr gut erklärt! (1Mo 1,31)

Gott schuf alles durch das Wort (Logos = Jesus; Joh 1,1). Die Bibel sagt uns, dass Gott alles durch Jesus und für Jesus geschaffen hat (Kol 1,16). Die logische Schlussfolgerung aus der theistischen Evolution ist jedoch, dass es offensichtlich nicht Jesus, sondern ein Prozess namens Evolution war, und der Handelnde nicht unser Retter, sondern der Tod war. Jesus bringt Leben, nicht den Tod. Jesus stand aus dem Grab auf und besiegte den Tod. Und in Zukunft wird Jesus sein Werk vollenden, indem er den Tod – seinen letzten Feind – abschafft (1Kor 15,26).

Leider ist die logische Schlussfolgerung aus der theistischen Evolution die atheistische Evolution, d. h. der Atheismus. Warum sollten wir unsere Kinder (oder Mitchristen) zu diesem rutschigen Abhang führen, der in eine totale Ablehnung des Christentums münden könnte? Ich kann nur feststellen, wie gegensätzlich Evolution zur klaren Lehre der Bibel ist. Tatsächlich ist der einzige Vers, der Evolution in der Genesis unterstützt, 1Mo 3,1: „Sollte Gott wirklich gesagt haben ...?“

Schließlich bin ich mir dessen bewusst, dass es viele gutmeinende Christen gibt, die die Evolution von Mikroben zu Menschen wohlweislich ablehnen, aber denken, dass lange Zeiträume kein Problem seien. Der erste Schritt auf dem rutschigen Abhang des Unglaubens ist jedoch das Konzept der langen Zeiträume. Selbst der leidenschaftlichste Evolutionist kann sich die Evolution ohne dieses Konzept nicht vorstellen. Und deshalb wird die weltliche „Wissenschaft“ niemals die Vielzahl klarer Beweise für das biblische Zeitalter der Erde tolerieren. Wir sollten die kreationistische Forschung unterstützen und erhabenen Hauptes fördern, denn sie liefert klare Beweise, die den Zeiträumen der Bibel für die junge Schöpfung und die weltweite Flut bestätigen.

Denn er sprach, und es geschah; er gebot, und es stand da.
Psalm 33,9

AT

Ari Takku ist Chefredakteur der finnischen Zeitschrift Luominen, die das Magazin „Creation“ auf Finnisch herausgibt. Ari schloss 2005 sein Studium an der Technischen Universität Tampere in Finnland mit einem M.Sc. (Tech.) ab und arbeitete bis 2012 als Software-Ingenieur. Als junger Christ hörte er solide Antworten auf seine „wissenschaftlichen“ Fragen zur Bibel und war dann von der Historizität des Genesis-Berichts überzeugt. Ari und seine Frau Anne haben zwei Töchter.





Die Oberfläche des ganzen Kontinents Asien ist größer als die des Mondes. (Asien hat eine Oberfläche von 44 Mio. qm²)
(taschenhirn.de/geografie/unser-mond/)

Ein Tag auf dem Mond dauert einen Monat. Das kommt dadurch zustande, dass der Mond sich nicht nur um die Erde, sondern auch um sich selbst dreht. Dies geschieht in dieselbe Richtung und in einer ähnlichen Geschwindigkeit, sodass der Mond sich etwa einmal um sich selbst gedreht hat, wenn er die Erde einmal umrundet hat.
(timeanddate.de/astroonomie/mond/fakten-mond)



Vor fünfzig Jahren, am 20. Juli 1969 landeten Neil Armstrong und Buzz Aldrin auf dem Mond.

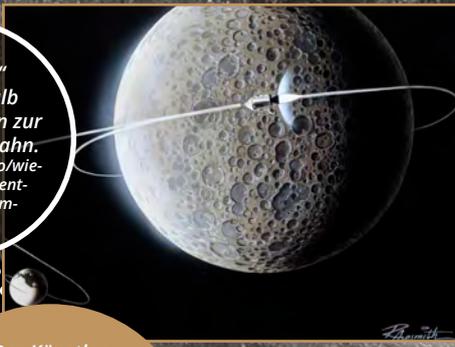
Fußabdruck auf dem Mond von Apollo 11 Astronaut Buzz Aldrin.



„Jesus walking on the earth is more important than man walking on the moon.“
(James Irwin, Astronaut, Pilot der Mondlandefähre der Apollo-15-Mission, 8. Mensch der den Mond betreten hat)

Interessantes zum Mond

Die „Apollo 11“ flog innerhalb von 76 Stunden zur Mondumlaufbahn.
(sonnen-sturm.info/wie-lange-dauert-eigentlich-ein-flug-zum-mond-5153)



Der Künstler Russ Arasmith hat sich intensiv mit der Raumfahrt beschäftigt und so ist unter anderem dieses Werk entstanden, welches die Reiseroute der Apollo 11 zum Mond darstellt.

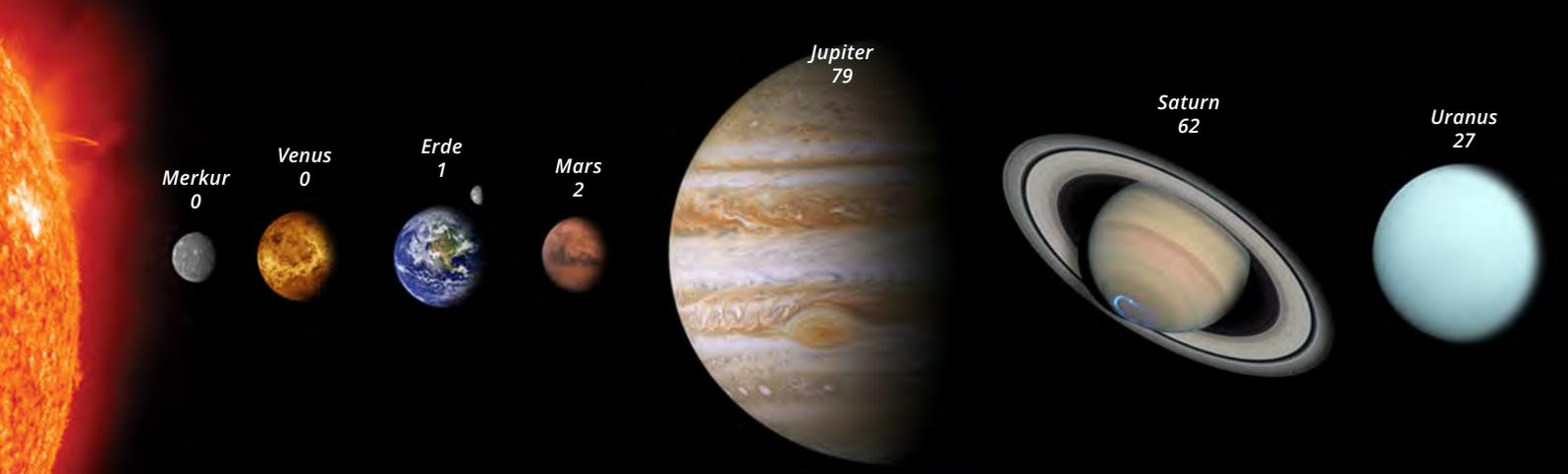
Apollo 12 Kommandant Charles „Pete“ Conrad richtet die US-Flagge auf dem Mond am 19.11.69 auf.



Im momentan bekannten Sonnensystem sind bis heute 194 Monde entdeckt worden.

Auch nach der ersten Mondlandung gab es zahlreiche Versuche, dies zu wiederholen. Erfolgreich waren bis heute insgesamt nur 6 Missionen. Apollo 11 bis 17, wobei 13 scheiterte.
(astronews.com/frag/antworten/3/frage3238.html)

Die Grafik unten listet die Anzahl der Monde der inneren und äußeren Planeten unseres Sonnensystems auf.



Jesu Kreuzigung

Wie einige vielleicht bereits wissen, verfinsterte sich der Himmel, als Jesus am Kreuz hing. Interessant hierbei ist es, dass es sich auch aus rein wissenschaftlicher Sicht nicht um eine normale Sonnenfinsternis handeln kann.

Eine Sonnenfinsternis kommt dadurch zustande, dass der Mond jeden Monat einmal zwischen Sonne und Erde durchläuft. Normalerweise zeigt dieses Ereignis keine Auswirkungen, da der Mond etwas ober- oder unterhalb der Sonne steht und der Schatten die Erde verfehlt.

Haben wir jedoch eine spezielle Neumondphase, wo sich Mond- und Erdlaufbahn schneiden, wird der Schatten des Mondes genau auf die Erde geworfen. Die Sonnenfinsternis bedingt also auch die Neumondphase.

Der Vollmond entsteht, wenn der Mond der Sonne genau gegenüber steht. Dementsprechend kann es nicht zu einer Sonnenfinsternis bei Vollmond kommen, da der Mond an der entgegengesetzten Seite steht. So ist es rein astronomisch betrachtet nicht möglich, dass eine Sonnenfinsternis bei Vollmond stattfindet.

Der jüdische Kalender ist ein Lunisolarkalender. Die Monate der jüdischen Zeitrechnung beruhen nämlich auf den Mondphasen. So ist es der Fall, dass der Neumond am Anfang des Monats zunimmt und bis zur Mitte des Monats zum Vollmond wird. Ein Mondzyklus von etwa 29,5 Tagen entspricht also einem Monat.

Wenn man die Bibel liest, erfährt man, dass Jesus das letzte Passahmahl am 15. des Monats Nisan zu sich nahm. Wenige Tage später wurde er gekreuzigt. Hieraus wird deutlich, dass Jesus Mitte des Monats gekreuzigt wurde. Die Mondphase war also eindeutig Vollmond.

Hier zeigt sich die menschliche Begrenztheit. Normalerweise wäre es nicht möglich gewesen, dass es zu einer Sonnenfinsternis kommt. Da bei Gott aber kein Ding unmöglich ist, hat er die Sonne am helllichten Tag verfinstert.

Denn bei Gott ist kein Ding unmöglich.

Lukas 1,37

Quellen:

<http://kuffner-sterne.at/astronomie/mondfinsternis-sonnenfinsternis.php>

https://de.chabad.org/library/article_cdo/aid/933639/jewish/Monate.htm

<https://physikunterricht-online.de/jahrgang-7/mondfinsternis/>

Was sagt die Bibel zum Mond?

Gott hat die Kontrolle

Der bekannte Blutmond oder auch Mondfinsternisse stehen in der Bibel auch oft im Zusammenhang mit der Endzeit. So lesen wir zum Beispiel in Jesaja 13,10, dass „der Mond sein Licht nicht leuchten lassen“ wird.

Dass Gott die vollkommene Kontrolle über die von ihm geschaffenen Gestirne hat, zeigt sich auch in Josua 10,13. Dort lässt Gott, der Herr, den Mond und die Sonne einen ganzen Tag lang stehenbleiben, bis sein Volk den Sieg im Kampf errungen hatte. Über Gottes Unterstützung seines Volkes heißt es dort sogar: „denn der HERR kämpfte für Israel“ (Vers 14).

Neptun
14



Der Wettlauf zum Mond

August 1968. Frank Borman, ein 40-jähriger amerikanischer Familienvater, arbeitet bei der amerikanischen Raumfahrtbehörde NASA. Mit seinen Kollegen Bill Anders und Jim Lovell bereitet er sich darauf vor, mit dem Raumschiff Apollo 8 in die Erdumlaufbahn zu fliegen und dort die Mondlandefähre zu testen. Doch dann bekommt er einen Anruf von seinem Chef: „Frank, komm sofort in mein Büro! Es ist sehr wichtig.“ Frank steigt ins Flugzeug und fliegt nach Houston. Was hat Deke Slayton, der Direktor des Astronautenbüros, ihm wohl zu sagen? Was ist so wichtig und so geheim, dass er es nicht am Telefon tun kann?

„Frank, es gibt eine Planänderung. Wir müssen uns beeilen, wenn wir vor den Russen zum Mond fliegen wollen. Was hältst du davon, wenn ihr mit der Apollo 8 zum Mond fliegt, statt nur die Erde zu umkreisen?“ Da muss Frank nicht lange überlegen! Kurz entschlossen stimmt er zu.

In den nächsten Monaten gibt es viel zu tun. Doch abends, bevor Frank zu Bett geht, betet er stets das Gebet, das Jesus seine Jünger lehrte: „Unser Vater im Himmel, geheiligt werde dein Name!“ Solange Frank denken kann, hat er dieses Gebet an jedem Abend gesprochen. Auch am Abend vor dem Start der Apollo 8 vergisst er nicht zu beten.

Nach einer für Frank schlaflosen Nacht beginnt die erste menschliche Reise zum Mond. Der Start verläuft erfolgreich, die Astronauten verlassen die Erde zur Mittagszeit am 21. Dezember 1968. Die Reise zum Mond dauert drei Tage. Die Aufgabe der dreiköpfigen Crew besteht darin, den Mond zehn

Mal zu umkreisen und dabei viele Aufnahmen von seiner Oberfläche zu machen. Diese Fotos sollten helfen, einen geeigneten Landeplatz (für Apollo 11) zu finden.

Der Mond ist ziemlich grau und öde. Doch nach einer Drehung des Raumschiffs entdecken die drei Männer plötzlich etwas Wunderschönes: Sie sehen die farbenfrohe Erde über dem Mondhorizont aufgehen. Dieses unerwartete Bild ist so schön, dass sie schnell einige Aufnahmen davon machen. Niemand hat damit gerechnet, dass sie diese ganze Reise zum Mond machen würden, nur um festzustellen, dass ihre größte und schönste Entdeckung die Erde sein würde!

Für Frank Borman ist diese Reise zum Mond eine gewaltige Erfahrung der Hilfe Gottes. Noch Jahrzehnte später sagt er darüber: „Gott hatte seine Hand über uns gehalten, sonst hätten wir es nicht geschafft!“

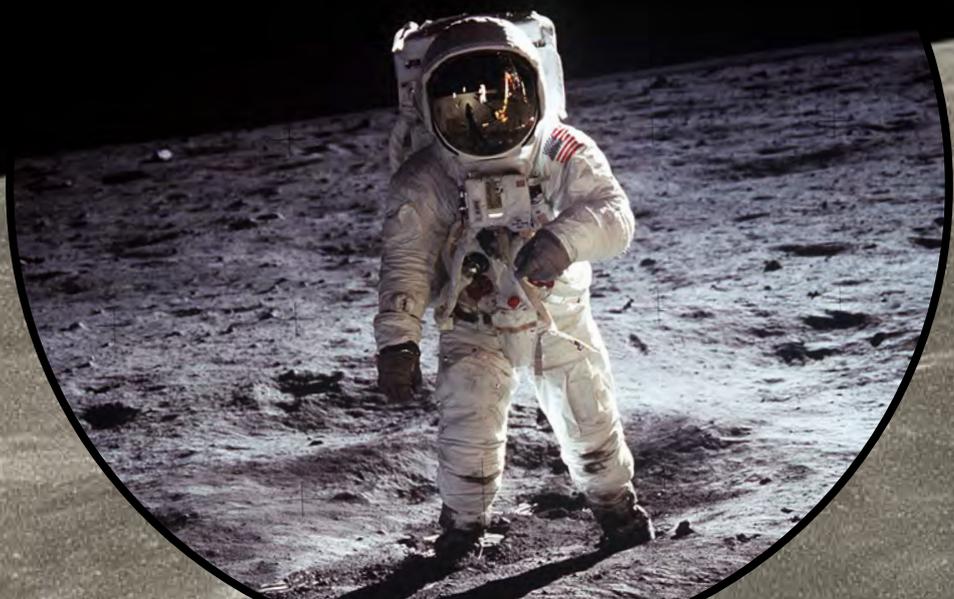
Kurz bevor Apollo 8 die Reise zurück zur Erde antritt, steht eine Live-Übertragung zur Erde an. Hunderte Millionen Menschen sitzen an jenem Heiligen Abend zu Hause vor dem Fernseher und warten gespannt auf die Botschaft der drei Männer vom Mond. Und dann hörten sie die Stimme von Bill Anders: „Am Anfang schuf Gott Himmel und Erde. Und die Erde war wüst und leer, und es war finster auf der Tiefe. Der Geist Gottes schwebte über dem Wasser, und Gott sprach: Es werde Licht. Und es ward Licht. Und Gott sah, dass das Licht gut war, und Gott teilte das Licht von der Dunkelheit.“

Anschließend liest Jim Lovell einige weitere Verse der Schöpfungsgeschichte. Der Kapitän Frank Borman schließt die Lesung ab: „Und Gott sah, dass es gut war. Und von der Besatzung der Apollo 8: Wir schließen mit einem Gute Nacht, viel Glück, fröhli-



Apollo 8 war die erste bemannte Besatzung, die die Umlaufbahn der Erde verließ und um den Mond flog. An Heiligabend, dem 24. Dezember 1968, lasen die Astronauten per Live-Übertragung im Fernsehen aus dem ersten Kapitel der Bibel: „Im Anfang schuf Gott Himmel und Erde ...“

PM



che Weihnachten und Gott segne euch alle – euch alle auf der guten Erde.“

Susan, die Frau von Frank, geht mit ihren Söhnen in die Kirche. Die Weihnachtsgeschenke müssen warten. Jetzt ist es ihr wichtig, dort zu sein, wo für die sichere Heimkehr der Astronauten gebetet wird.

Doch leider sind nicht alle Menschen erfreut darüber, dass die Mondbesucher der Welt aus der Bibel vorgelesen und am 25. Dezember sogar gebetet haben. Die Präsidentin der amerikanischen Atheisten, Madalyn Murray O’Hair, verklagt die NASA vor

dem Obersten Gerichtshof der Vereinigten Staaten. Sie will erzwingen, dass man den Astronauten das Beten im Weltraum per Gesetz verbietet – ähnlich wie es einige Jahre zuvor verboten wurde, an den Schulen zu beten. Ihre Klage wird zwar abgewiesen, dennoch können die Astronauten auf ihren Weltraumflügen nicht mehr offen über ihren Glauben sprechen.



William Anders macht während der Apollo 8 Mission das weltbekannte Foto der aufgehenden Erde (Earthrise). Als er nach der Kamera griff, um den Anblick festzuhalten, witzelte Borman: „Hey, don’t take that, it’s not scheduled.“ (deutsch: „Hey, nicht fotografieren. Das ist nicht vorgesehen.“)

VM

Das hier großflächig abgedruckte Bild ist eine digitale Überarbeitung des ersten Earthrise-Fotos, das im Original mit einem schwarz-weiß Film aufgenommen wurde. Das berühmte Bild – in stilisierter Form auf der Briefmarke zu sehen – war eigentlich die zweite Aufnahme von der aufgehenden Erde, allerdings die erste Aufnahme in Farbfotografie. Hier ist nun eine Kombination der Bilder, die dank moderner Technologie und menschlichem Einfallsreichtum uns allen zugute kommt.

PM

Apollo 11 bringt dann schließlich im Jahr 1969 die ersten Menschen auf den Mond: Neil Armstrong und Buzz Aldrin. Weil die NASA sich seit der Klage der Atheisten davor scheut, den Glauben der Astronauten öffentlich zu zeigen, bekommt auf der Erde niemand mit, was Aldrin am 21. Juli 1969 in der Mondlandefähre tut, bevor er aussteigt: Er feiert dort das Abendmahl. Das Erste, was auf dem Mond gegessen und getrunken wird, sind Brot und Wein, die an das Erlösungswerk unseres Herrn erinnern.

Auf dem Mond werden die beiden Astronauten vom Präsidenten Richard Nixon angerufen. Dieser beglückwünscht sie und sagt ihnen unter anderem, die ganze Welt würde für ihre sichere Heimkehr beten. Diese Gebete werden erhört.





Es ist die berühmteste Rakete der Welt, denn sie brachte die ersten Menschen zum Mond und die erste Raumstation der USA in den Weltraum. Keine Rakete ist so groß und so kraftvoll wie die Saturn V. Nach der Explosion einer Atombombe soll der Start einer Saturn V das am weitesten zu hörende menschengemachte Geräusch gewesen sein. 18 km entfernt waren noch Auswirkungen in Form von zerbrochenen Scheiben zu spüren.

● AR

Im Jahr 1970 sollen Jim Lovell, Jack Swigert und Fred Haise mit Apollo 13 zum Mond fliegen. Doch zu einer Landung kommt es dieses Mal nicht. Knapp 56 Stunden nach dem Start der Rakete gibt es einen lauten Knall im Raumschiff, der alle Insassen vor Schreck zusammensucken lässt. Im Versorgungsmodul des Raumschiffes hat sich eine Explosion ereignet. Ein Sauerstofftank ist zerborsten, hat ein Loch in den Rumpf gerissen und andere Teile des Raumschiffes zerstört. Das alles wissen die Astronauten und ihre Helfer auf der Erde zunächst noch gar nicht. Sie vermuten, ein Meteorit hätte sie getroffen.

Das Bodenpersonal ist schockiert: Wie sollen sie nun sicherstellen, dass die drei Männer gesund wieder zurück zur Erde kommen, wenn sie noch nicht einmal genau sagen können, was da oben los ist? Merlin Merritt, ein 27-jähriger Flugkontrolleur, der in der Bodenkontrollstation in Houston arbeitet, ruft in dieser verzwickten Lage zu Gott. Er betet: „Herr, bitte bewahre uns jetzt davor, dass wir irgendetwas tun, was die Astronauten umbringt, statt ihr Leben zu retten!“

Die Landung auf dem Mond wird gestrichen. Nun geht es nur noch darum, das Leben der drei Männer zu retten und sie sicher zurück zur Erde zu bringen. Die Menschen auf der Erde sind sehr angespannt. Die Regierung der USA fordert alle Amerikaner auf, für die drei Astronauten zu beten. Der Präsident Nixon ruft für Amerika einen Tag des Gebets aus. Firmen und Behörden werden dazu aufgerufen, ihre Arbeit eine Zeit lang liegen zu lassen, die Maschinen zu stoppen, und ihren Mitarbeitern Zeit zum Beten einzurichten.

Viele Tausende Kilometer von der Erde entfernt kann nun kein Mensch mehr helfen. Aber Gott kann überall helfen. Darum beten rund um die Welt Millionen Menschen für die Rettung der Astronauten. Auch die Angehörigen der Astronauten versammelten sich mit ihren Lieben, um für Jim, Jack und Fred zu beten. Denn der gefährlichste Moment der Reise steht ihnen noch bevor: Die Rückkehr in die Erdatmosphäre.

Um sicher zur Erde zu kommen, darf das Raumschiff nicht an einer beliebigen Stelle auf die Erde fallen. Es muss in einem ganz bestimmten Winkel in die Luftschicht der Erde hineinfliegen. Fliegt es zu flach an die Erde heran, so prallt es von der Luftschicht ab wie ein Stein, den man flach auf das Wasser wirft. Stürzt das Raumschiff zu steil in die Luftschicht, wird es durch die Reibung mit der Luft so heiß, dass es samt Insassen zu Asche verbrennt.

Durch die Anziehungskraft der Erde wird das kleine Raumschiff auf eine Geschwindigkeit von 40.000 km/h beschleunigt. Minuten voller Bangen und Hoffen vergehen. Als die Kommandokapsel mit den drei Astronauten in die Luftschicht der Erde fliegt, beginnt sie zu glühen wie ein Komet. In diesem Moment bricht die Funkverbindung zusammen. Das ist völlig normal, jedenfalls wenn es nicht länger als drei Minuten dauert. Doch die drei Minuten vergehen – und von der Apollo 13 ist immer noch nichts zu hören. Irgendetwas muss schief gelaufen sein.

Eine weitere Minute vergeht, in der den Flugbegleitern auf der Erde das Blut in den Adern erstarrt. Dann noch eine halbe Minute... Und dann gibt es plötzlich wieder Funkkontakt!

Der für die Warnsysteme des Raumschiffes zuständige Ingenieur Jerry Woodfill staunt. Bis dahin hat er nicht viel vom Beten

gehalten. Doch als er feststellt, dass die Astronauten viel zu lange durch das Feuer fliegen und trotzdem überleben, ändert er seine Meinung. Er ist nun überzeugt, dass Gott selbst die Steuerung des Raumschiffes übernommen und es sicher durch die Flammen hindurch wieder zur Erde gebracht hat. Nach seinen Erfahrungen mit Apollo 13 übergibt Jerry sein Leben Jesus Christus. Er erkennt, dass die Rettung der Astronauten Gott zu verdanken ist, der Gebete erhört.

Während die Kommandokapsel noch im Anflug ist, gibt es ein anderes Problem: In dem Gebiet, wo die Astronauten landen sollen, tobt ein Hurrikan. In einer kleinen Schule in Pennsylvanien kommt ein kleines Mädchen namens Wanda morgens in die Klasse und sagt traurig zu der Lehrerin: „Selbst wenn die Astronauten heile aus dem Weltraum zurückkommen, sie werden in dem Hurrikan umkommen!“ Alle 14 Schüler der Förderklasse starren die Lehrerin erwartungsvoll an. Die Lehrerin erzählt ihnen die Geschichte, wie der Herr Jesus einst auf dem See Genezareth den Sturm stillte. Dann fügt sie hinzu: „Kinder, diese Astronauten sind nicht alleine. Sie haben Hilfe: Gottes einzigen Sohn. Und was er vor 2000 Jahren getan hat, kann er heute für die Astronauten von Apollo 13 tun. Und er antwortet auf Gebete.“

Sie faltet ihre Hände und betet – obwohl sie das als Lehrerin nicht darf. Die Kinder folgen ihrem Beispiel. Und als sich Apollo 13 der Erde nähert, hören die Winde auf. Der Sturm ändert seine Richtung,

Die Fallschirme der Kommandokapsel öffnen sich wie geplant. Das Raumschiff landet wie vorgesehen auf dem Stillen Ozean.

Obwohl der Anflug zur Erde mit so vielen Schwierigkeiten verbunden war, legt Apollo 13 eine Bilderbuchlandung hin. Für Jerry Woodfill ist das ein klarer Hinweis für Gottes Eingreifen, denn für keinen anderen Flug wurde so viel und so ernst gebetet. Er sagt: „Apollo 13 hatte die sicherste und genaueste Landung des Apollo-Programms, und das hat mein Leben verändert. Alles, was wir geleistet haben, sind, glaube ich, Gebetserhörungen.“

Bergung der Apollo 13 Crew.



Nach der glücklichen Heimkehr der Apollo 13 fliegen die Menschen noch viermal zum Mond. James Irwin, Vater von vier Kindern, ist einer dieser Männer. Für James ist der Flug zum Mond im Jahr 1971 eine sehr bewegende Erfahrung. Er hat sich bereits mit elf Jahren zu Jesus bekehrt – doch seitdem hat er sich sehr weit von Gott entfernt. Seine erste Ehe geht in Brüche. Er heiratet erneut. Seine zweite Frau bekehrt sich zu Jesus und auch er wird suchend. Auf dem Mond erlebte er hautnah, wie Gott ihm hilft und seine Gebete erhört. Er hat den Eindruck, dass Gott ihm auf dem Mond viel näher ist als auf der Erde.

Nach seiner Rückkehr wird James Irwin ein Evangelist. Er reist rund um die Welt, um den Leuten von seinen Erfahrungen mit Gott – und vor allem von Jesus Christus – zu erzählen. James sagte: „Dass Jesus auf dieser Erde gegangen ist, ist viel wichtiger, als dass der Mensch auf dem Mond war. ... Als ich anfang, Gottes frohe Botschaft weiterzugeben, bekam mein Leben einen neuen Sinn. Heute kann ich sagen: Gott schickte mich zum Mond, damit ich der Erde von Jesus erzählen kann.“

Er erzählt den Menschen, dass es etwas Besseres gibt, als zum Mond zu fliegen. Ja, viel besser als ein Mondspaziergang ist ein Leben mit Jesus! „Ich habe persönlich erfahren“, schreibt James Irwin, „dass Gott dieses Leben in Jesus Christus gibt, deshalb rede ich davon in meinen Vorträgen. Ich reise und erzähle den Menschen, dass Jesus die Antwort ist.“

Als letzter menschlicher Mond-Besucher verlässt Eugene Cernan am 14. Dezember 1972 den Mond. Bevor er zum letzten Mal in die Mondfähre einsteigt, hält er eine kleine Abschiedsrede und sagt: „... wir verlassen den Mond so, wie wir hergekommen sind und, so Gott will, wir auch wieder zurückkommen sollen: Mit Friede und Hoffnung für die Menschheit.“

Die erfolgreiche Mondlandung kann man zu Recht als das waghalsigste menschliche Unternehmen aller Zeiten bezeichnen. Es darf dabei aber nicht in Vergessenheit geraten, wie stark die Flüge zum Mond mit dem Glauben an Gott, mit der Bibel und dem Gebet verbunden waren – und das ausgerechnet in einer Zeit, in der der Atheismus die USA zu überrollen drohte. Gott zeigte durch sein Eingreifen, dass wir ohne ihn letztlich nichts tun können. Und er schenkte den Sieg in diesem Wettlauf jener Nation, deren Astronauten noch genug Gottesfurcht besaßen, um ihm die Ehre dafür zu geben – angefangen mit Frank Borman, abgeschlossen mit Eugene Cernan, evangelistisch fortgeführt durch James Irwin und Charlie Duke (www.dukeministriesforchrist.org).



Sonne und Mond

Sonne und Mond – zwei uns stetig begleitende und vertraute Lichter. Die Sonne: immer Feuer und Flamme, explosiv, unbändig und unnahbar. Selbst der Pluto muss sich noch ihrer Kraft beugen. Im Gegensatz dazu der Mond: schwach und klein – aber nahbar, fast greifbar. Unaufdringlich und sanft im Auftreten, bescheiden in seiner Kraftentfaltung. Wenn auch ohne eigene Leuchtkraft vermag er es, uns immer wieder mit einem neuen Wolken-Lichtarrangement zu überraschen.

Gott schuf beide Lichter – den schwachen Mond und die starke Sonne. Gänzlich gegensätzlich sprechen sie von Gottes Weisheit und Allmacht. Betrachten wir seiner Hände Werk, sehen wir eine unzählbare Menge kleiner und großer Lichter, unterschiedlichster Art. Mit kleinen und großen Kräften. Mit ihren jeweils schwachen und starken Wirkungen, die das ganze Universum durchziehen und verbinden. Diese Kräfte zu entwirren und vollständig zu beschreiben ist, wie mir scheint, unmöglich.

So unterschiedlich oder gegensätzlich Gott die Himmelskörper machte – sie stehen in keinem Wettbewerb zueinander. Weder hadern sie noch brüsten sie sich mit ihrer Position. Seitdem sie geschaffen wurden, sind sie, was sie sind. Obwohl ihre Kräfte aufeinander wirken, sind sie nicht darauf aus, einander etwas zu Leide zu tun, noch sich irgendwie anders hervorzutun.

Wir können dieses Bild auf uns Menschen anwenden und daraus lernen. Wie auch die Himmelskörper sind wir „...auf ihn hin geschaffen“ (Kol 1,16). Im Unterschied zu den Lichtern am Himmel sind wir nur ganz und gar nicht mehr so, wie wir geschaffen wurden. Wir haben unsere „Gott-Ähnlichkeit“ gründlich ruiniert. Die Sünde hat uns entstellt. Wir sind fähig geworden, Streit und Hass, Krieg und Leid, Egoismus und Heuchelei zu säen und zu ernten. An Gott glaubend oder nicht, die Sünde liebend oder begnadigter Sünder – „...auf ihn hin geschaffen“, ein Erbe, das uns zu schaffen macht. Nur zu gerne lassen wir uns immer noch einflüstern: „...du wirst sein, du bist, wie Gott“!

Wir Menschen unterscheiden uns zum einen in unserer äußerlichen Beschaffenheit und sind beispielsweise unterschiedlich kräftig. Zum anderen – und viel komplexer – unterscheidet sich aber der seelische Bereich unseres Menschseins. Zur Erinnerung: Gott blies den Odem, die lebendige und empfindsame Seele, in uns. Wir sind viel mehr als komplexe Chemie. Wir haben unglaubliche geistige Fähigkeiten und eine geistliche Grundveranlagung. Unverkennbar also das göttliche Erbe in jedem Menschen und unverkennbar unsere Schwierigkeit, dieses ruinierte Erbe zu verwalten und nur allein „auf ihn hin“ zu entfalten.

Naturpark Rieserferner-Ahrn, Rein in Taufers, Südtirol, Italien

Dieses Bild zeigt das Bergglühen eines Felsens im Licht der untergegangenen Sonne, während gleichzeitig der Vollmond die wunderschöne Szenerie komplettiert.

● VM

Da haben wir auf der einen Seite die starke Persönlichkeit.

Wir nennen sie „stark“, denn offensichtlich eilt sie von Sieg zu Sieg. Es kann unbändige Produktivität sein, eine schnelle Auffassungsgabe, eine überlegene Rhetorik, eine natürliche Begabung oder Attraktivität, die einen Menschen stark erscheinen lässt. Der Starke verfügt über eine natürliche Leichtigkeit, klingt optimistisch und hat eine unkomplizierte Seele. Das macht ihn umgänglicher und wiederum stärker. Alles in seinen Händen scheint zu gelingen und sich in Gold zu verwandeln. Er scheint niemals verlegen und nie verzweifelt zu sein. Selbstzweifel sind ihm gründlich fremd und er ist sich des göttlichen Segens sicher – wenn es dafür auch meistens nicht viel mehr als ein leicht besseres Abschneiden im direkten Vergleich, namentlich mit den „Schwachen“, braucht. Er ist bereit, den anderen den Weg zu weisen. Würde man es ihm gleichmachen, wäre viel gewonnen. Er ist überzeugt von seinen guten Motiven und seine Argumente sind überzeugend. Mit Selbstsicherheit legt er alles dar, was Gott und Theologie betrifft. Sein Wort hat Gewicht und wird genauer bedacht. Er ist zum Kampf bereit.

Der Schweizer Arzt und Psychologe Paul Tournier schreibt in seinem lesenswerten Buch „Die Starken und die Schwachen“ über die Starken: „Nichts macht sie stärker, als wenn sie sich derart als Vorbilder genommen sehen. Unsere schönsten spirituellen Erfahrungen sogar können uns zur beherrschenden Waffe dienen, wenn wir nicht auf der Hut sind. Selbst wenn wir unsere Fehler und die von Gott empfangene Vergebung gesprächsweise erwähnen, können wir die schmeichelhafte Freude kosten, uns als Muster zu geben.“ (S. 181)

Der Schwache sieht all dies und bewegt es in seiner Seele. Und je mehr er den Starken von Erfolg zu Erfolg eilen sieht, desto mehr verzweifelt er sich. Selbstzweifel beschäftigen ihn und lähmen seinen Geist und gleichzeitig Tatkraft und Kreativität. Er ist der Intuitivere, der Mitleidendere, der Unscheinbarere. Seine Seele erscheint kompliziert und seine Empfindungen sind schwer nachzuempfinden. Er bemerkt an seinem Gesprächspartner die geringste, ihm geltende, Regung von Abwehr, Kritik, Ironie oder Verachtung. Von Misserfolgen und Minderwertigkeitsgefühlen gebeugt zweifelt der Schwache schließlich an sich selbst und wagt nicht, zu beten und zu glauben, wagt nicht, Gottes Liebe für sich in Anspruch zu nehmen. Und während ein Starker aufgrund seines Temperamentes seine religiöse Erfahrung gerne zum Besten gibt und sich selber in etwas zu rosigem Licht wahrnimmt, wird der Schwache davon nur noch mehr erdrückt. Er schleicht sich davon, im Glauben, nie etwas Wirksames für Gott zu tun. Stets sind ihm seine Fehler und Mängel vor Augen und er fühlt sich kraftlos und erdrückt von den Kümernissen des Lebens.

Dies sind nur einige Merkmale eines „starken“ und „schwachen“ Lichts, wie sie sich im Alltag bemerkbar machen. Wahrscheinlich sind sie nie in nur einer Person vereinigt und sie äußern sich auch meistens in einer milderen Form. Sicher haben wir im Verlauf der Beschreibungen den ein oder anderen gedanklich in diese oder jene Kategorie gesteckt. Es sind solche und dergleichen Parameter mehr, die uns oft, selbst nach einem flüchtigen Kontakt mit einem Menschen, erkennen lassen, welchem Lager sich dieser Mensch zugehörig fühlt.

Aber Gott sieht uns so, wie wir in Wahrheit sind. Er kennt uns „wahrer“ als wir uns selbst. Paul Tournier schreibt:

In Wahrheit sind sich die Menschen bei weitem ähnlicher, als sie es wahrhaben wollen. Was sie unterscheidet, ist ihre äußere – prächtige oder abstoßende – Maske, ist ihre Art, nach außen – stark oder schwach zu reagieren. Aber diese Hüllen verbergen eine im innersten Kern identische Persönlichkeit. Diese Maske, diese Art des Reagierens, täuschen alle Welt, die Starken wie die Schwachen. In Wahrheit sind alle Menschen schwach.

Alle sind schwach, weil alle sich fürchten. Sie fürchten alle, im Leben erdrückt zu werden. Sie fürchten alle, man möchte hinter ihre heimliche Schwäche kommen. Sie haben allesamt gewisse verborgene Flecken. Sie haben allesamt die nagende Erinnerung an bestimmte Handlungen, die sie nicht aufgedeckt sehen möchten. Sie haben alle Angst vor den anderen Menschen und vor Gott, vor sich selber, vor dem Leben und vor dem Tode. – Sie alle wissen, dass in ihrem intimen Leben sie alle fühlen, dass das Mysterium des Lebens viel größer ist, als sie es sagen, und dass das unbekannte Morgen ihre Schwäche mit einem Schlag enthüllen kann. Was die Menschen voneinander unterscheidet, ist nicht ihre innerste Natur, sondern nur die Art und Weise, wie sie auf das gemeinsame große Elend reagieren.

*Glacier Point, Yosemite Valley, USA
Sonnenuntergang am berühmten Aussichtspunkt. Das Bild zeigt die natürliche Schönheit des Yosemite-Tals und die immense Größe des Canyons.*

VM

Gottes Plan für uns ist nicht, aus dem einen ins andere Lager zu wechseln. Der Starke wie der Schwache haben in Gottes Heilsplan ihren Platz und sind wertvoll. Aber während sich der Starke dieser Wahrheit gewiss ist, hat der Schwache große Mühe damit. Paul Tournier dazu: „Die gründliche Heilung des Menschen liegt weder in seinen starken noch in seinen schwachen Reaktionen. Denn sie hängt ab von einer wahrhaften Lösung seines inneren Grundkonfliktes. Sie kann nicht auf der Ebene der Psychologie gefunden werden, sondern einzig auf der Ebene des Geistes.“ (S. 32)

Die Lösung ist eben nicht der Sonne zum „Mond-Sein“ zu raten und den Mond zum „Sonne-Sein“ zu motivieren. Gott möchte den Starken davon heilen, den Schwachen zu erdrücken und ihn gering zu achten. Hierin liegt eine große Verantwortung! Viel zu oft verwechselt der Starke seine natürliche Stärke und Begabung mit geistlicher Stärke, merkt dabei nicht, wie der Schwache immer mehr unter die Räder kommt und gleichzeitig das Feuerholz für diese seine angebliche Stärke ist.

Das größte Zeugnis eines Starken besteht weniger in seinen glanzvollen Handlungen oder in der Macht, die er durch seine Gedanken und durch sein Wort ausübt, als darin, demütig, duldsam und milde zu werden. Das ist umso schwerer, wenn er eine weithin sichtbare Rolle spielt und weil es nicht mehr darum geht, anderen zu imponieren, was ihm natürlich war, sondern sich selber zu überwinden. Das sind wahre Siege. Wahre Zeugnisse der Macht Gottes.

Aus seiner reichhaltigen Praxis weiß Paul Tournier über die Bürde der Starken zu berichten:

„Je größeres Ansehen diese Menschen in der Gesellschaft genießen, je einflussreicher, bekannter, geehrter sie sind, desto größer ihre Scham und ihre Verlegenheit, wenn sie eine Beichte ablegen sollen.“

„Das Leben so mancher Erzieher, Industrie-Ritter, Richter, Ärzte, oder Kirchenmänner wird dadurch zum Drama. Diese Menschen quält mitunter, mitten in ihrer ehrenvollen Laufbahn, ein schreckliches Gefühl, Heuchler zu sein, ... Die vornehmsten Leute haben niedrige Gedanken, die sie nicht beichten können, ohne die heftigsten Widerstände ihrer Eigenliebe zu überwinden. Die Mutigsten bewahren die Erinnerung an staunenswerte Feigheiten; die Korrektesten das Gedenken an Handlungen oder an Phantasien, die sie erröten lassen.“ (S. 95)

Zurecht heißt es somit in Jeremia 9,22: „...der Starke rühme sich nicht seiner Stärke“ und die Worte von Paulus bekommen eine tiefere Bedeutung: „Und er hat zu mir gesagt: Lass dir an meiner Gnade genügen, denn meine Kraft wird in der Schwachheit vollkommen! Darum will ich mich am liebsten vielmehr meiner Schwachheiten rühmen, damit die Kraft des Christus bei mir wohne.“ (2Kor 12,9)

In Wahrheit hat also der Schwache einen besseren Zugang zu der Kraft Christi und ist ihr ein größeres Zeugnis. Wo der eine von Natur aus zu predigen versteht, tut es der andere aus der Kraft Christi. Wo der eine von Natur aus stark reagiert, vermag es der andere auch – aber in der Kraft Christi. Das sind wiederum wahre Siege. Wahre Zeugnisse der Macht Gottes.

● AL



Verrücktes rund um den Mond

Ein angeblich Milliarden Jahre alter Mond



von **Don Batten**
<https://creation.com/a/13652>

Wie alt ist unser Mond? Niemand kann das Alter des Mondes „messen“. Die übliche Annahme ist jedoch der Uniformitarismus, d. h. dass „die Gegenwart der Schlüssel zur Vergangenheit ist“ (das ist auch die Ansicht der Bibelskeptiker in 2. Pe-



trus 3,4b). Auf dieser Grundlage behauptet man dann, dass das Alter des Mondes in der Größenordnung von viereinhalb Milliarden Jahren liegt.

Im Folgenden werden nun vier uniformitaristische „Messmethoden“ vorgestellt, die die Widersprüche bei einer „Datierung“ des Mondes auf Milliarden Jahre deutlich zeigen.

Untersuchungen der NASA zeigen Steilhänge als Folge von Verwerfungen, die vermutlich auf die Schrumpfung des Mondes zurückzuführen sind. Diese Steilhänge treten global auf und ihr frisches Aussehen sowie der Mangel an Kratern deuten auf einen sehr jungen Ursprung hin. Vor Kurzem stattgefunden tektonische Bewegungen sollten jedoch nicht möglich sein, wenn der Mond seit mindestens zwei Milliarden Jahren kalt und „tot“ ist.³

Junge Steilhänge

Drift des Mondes

Die Reibungsverluste aufgrund der Gezeiten bewirken, dass der Mond mit einer Geschwindigkeit von 4 cm pro Jahr von der Erde wegedriftet. In der Vergangenheit müsste der Drift größer gewesen sein, wenn Mond und Erde näher beieinander gewesen wären. Der Mond hätte nie näher als 18.400 km sein können, bekannt als die Roche-Grenze, weil die Gezeitenkräfte der Erde (aufgrund der Schwerkraft) ihn zertrümmert hätten. Aber selbst wenn der Mond zu Beginn direkten Kontakt mit der Erde gehabt hätte, hätte er nur 1,37 Milliarden Jahre gebraucht, um seine gegenwärtige Entfernung zu erreichen – das ist nur ein Viertel des angeblichen Alters im evolutionären Rahmen.¹ Wenn er aber ungefähr in der heutigen Entfernung geschaffen wurde, besteht natürlich keine Notwendigkeit für riesige Zeiträume.

Geisterkrater

Geisterkrater in den maria des Mondes (singular „mare“ = lat. „Meer“: dunkle „Meere“, die von riesigen Lavaströmen geformt wurden) sind ein Problem für lange Zeiträume. Enorme Einschläge verursachten anscheinend die Lavaströme, aber nicht bevor andere, kleinere Einschlagskrater sich innerhalb der größeren Krater bildeten. Diese können als „Geisterkrater“ unterhalb der Lavaströme ausgemacht werden. Das bedeutet aber, dass die kleineren Einschläge nicht sehr lange nach den großen aufgetreten sein können, sonst wäre die Lava schon erhärtet. Die Kraterbildung geschah also in einem sehr kurzen Zeitraum. Dies bedeutet auch, dass andere Himmelskörper unseres Sonnensystems, die Krater aufweisen, ebenfalls viel jünger sind als angenommen.²

Hinweise auf kürzlich stattgefundene vulkanische Aktivität auf dem Erdmond stehen im Widerspruch zu seinem vermeintlich hohen Alter, da er längst abgekühlt sein sollte, wenn er Milliarden von Jahren alt wäre.⁴

Vulkanische Aktivität

Damit sagen wir nicht, dass einer dieser Hinweise uns ein tatsächliches Mondalter liefert. Alles, was wir von einem solchen uniformitaristischen Ansatz ableiten können, ist, dass die Widersprüche zwischen den vorgestellten „Messmethoden“ zeigen, dass wir keiner von ihnen vertrauen können – dass also etwas grundlegend falsch läuft mit der Annahme, dass „die Gegenwart der Schlüssel zur Vergangenheit“ ist!

Die einzige zuverlässige Methode, um das Alter des Mondes (oder von etwas anderem im Kosmos

oder auf der Erde) festzustellen, ergibt sich aus der Aussage eines zuverlässigen Zeugen, der die Entstehung des Mondes beobachtet hat. Nur die Bibel mit ihrem Schöpfungsbericht, verfasst vom Schöpfer selbst, kann uns über das wahre Alter des Mondes informieren. Unser Mond, der am vierten Tag der Schöpfungswoche entstand, ist nur wenige Tage jünger als unsere Erde, also etwa 6.000 Jahre alt. Die wahre (biblische) Vergangenheit ist der Schlüssel zum Verständnis der Gegenwart!

1. Sarfati, J., The Moon the light that rules the night, Creation 20(4):36-39, 1998; creation.com/moon.
2. Walker, T. und Catchpole, D., Lunar volcanoes rock long-age time-frame, Creation 31(3):18, 2009; creation.com/lunar-volcanoes (siehe Kasten die Literaturangaben darin).
3. Watters, T.R., und 10 andere, Evidence of Recent Thrust Faulting on the Moon Revealed by the Lunar Reconnaissance Orbiter Camera, Science 329(5994):936-940, 20. August 2010. Siehe auch: Walker, T.,

NASA pictures support biblical origin for Moon, creation.com/nasa-shrinking-moon, 2. September 2010.
4. Siehe: DeYoung, D., Transient lunar phenomena: a permanent problem for evolutionary models of Moon formation, J. Creation 17(1):5-6, 2003; siehe auch Referenz 2. Weitere Bekräftigung: Kerr, R., At Long Last, Moon's Core 'Seen'; news.sciencemag.org/sciencenow, 6. Januar 2011.

Eric Hovind

Pensacola (Florida), USA *1978



Eric Hovind (USA) ist Redner, Filmproduzent und der Begründer des Werkes *Creation Today*. Das Ziel des Werkes: den Schöpfergott zu erkennen und den Glauben an ihn zu verteidigen.

AR

Dieses gekürzte Interview wurde von Stefan Köhn (Mitarbeiter am Bibelcenter Minden) aufbereitet. Die vollständige Version des Interviews kann auf kreatikon.de/interview-eric-hovind abgerufen werden.



schöpfung.info: Was ist Ihre Motivation als Kreationist trotz des Widerstandes, den Sie bekommen?

Eric Hovind: Die Wahrheit des Wortes Gottes zwingt mich, mich mit denjenigen auseinanderzusetzen, die sich willentlich weigern, die Realität des Schöpfers zu sehen; Gottes Liebe zu mir zwingt mich, sie zu lieben und in dieser Liebe die Wahrheit zu sagen.

Sie sind ein Kreationist. Gab es Momente in Ihrem Leben, in denen es für Sie schwierig war, an die Schöpfung, an Gott und so weiter zu glauben?

Mit 18 Jahren fragte ich mich, ob ich an Gott und das Christentum glaube, nur weil ich in einem christlichen Haus aufgewachsen bin. Ich begann zu fragen, ob das, was mir mein ganzes Leben lang beigebracht worden war, richtig war. Und begab mich auf die Reise, um herauszufinden, ob die Bibel wirklich die *Wahrheit* war. Naturwissenschaftliche Studien drängten mich, mehr zu hinterfragen, und mehr nach vollständiger und absoluter Wahrheit zu streben. Anstatt mein Erbe im christlichen Glauben abzulehnen, führte mich mein Weg zu einer noch größeren Wertschätzung und einem noch größeren Verständnis für den Schöpfer des Universums.

Was war Ihre Hilfe in diesen Situationen?

Gottes Wort, das mir in jungen Jahren ins Herz gelegt worden war, zog mich immer wieder zu Gott hin. Während das der stärkste Grund war, benutzte Gott auch die Wissenschaft, um das Verlangen danach in mich hineinzulegen, nach der Wahrheit zu suchen, die in der Heiligen Schrift gefunden werden kann - Gott ist wirklich der übernatürliche Schöpfer des Universums.

Wie wichtig ist das Thema der Schöpfung für das Evangelium vom Kreuz?

Die Schöpfung ist für das Evangelium von wesentlicher Bedeutung. Wenn es keine Schöpfung gibt, gibt es keine Notwendigkeit für einen Erlöser. Wovor müssten wir gerettet werden? Nur durch den Schöpfungsbericht in der Genesis entdecken wir, dass wir in einer sündhaft verfluchten Welt leben, weil wir im Ungehorsam gegenüber Gott leben. Und nur in der Erlösung entdecken wir die schöne Wahrheit des Evangeliums, dass der Schöpfer herabkam, um seine Schöpfung von ihrer Sünde zu erlösen. Während ein richtiges Verständnis der Schöpfung für die *Erlösung* nicht notwendig ist, ist ein richtiges Verständnis der Schöpfung für die *Lehre von der Erlösung* wesentlich.

Wie wichtig ist die Schöpfung für Ihr persönliches Leben? Wie verändert es Ihren Alltag?

In einer Welt, in der dem Begriff „Wissenschaft“, der eigentlich nur „Wissen“ bedeutet, eine unglaubliche Bedeutung beigegeben wird, wird uns der Glaube vermittelt, dass Himmel und Erde nicht von Gott erschaffen wurden. Wenn das wahr ist, dann ist das Wort Gottes nicht wahr. Wenn das Wort Gottes nicht zu 100% wahr ist, dann kann es keine Autorität sein. Wenn wir Gottes Wort als die ultimative Autorität verlieren, haben wir keine Autorität, nur unsere eigene Meinung. Fehlende Autorität führt uns auf einen Weg, auf dem „Macht vor Recht“ und „Überleben des Stärkeren“ gilt. Die Menschen können sich nicht mehr an einem allgemeingültigen Standard festhalten, weil sich der Standard ständig ändert, je nachdem, welche Meinung sie vertreten. Ich will mein Leben nicht meiner eigenen Meinung überlassen. Ich möchte dem Wort Gottes

als meiner ultimativen Autorität vertrauen. Deshalb ist der Glaube an sein allererstes Kapitel so wichtig für meinen Alltag.

Könnten Sie das große Thema Schöpfung in wenigen Sätzen zusammenfassen?

Die kreationistische Weltanschauung umfasst die wörtliche, historische Aufzeichnung der Genesis, die lehrt, dass das Universum noch vor wenigen tausend Jahren von Gott übernatürlich erschaffen wurde. Nachdem Gott diese vollkommene Welt geschaffen hatte, sündigte der Mensch und brachte der Menschheit Gericht und Tod. Die Schrift offenbart Gottes Plan, den Menschen zu erlösen, indem er liebevoll seinen eigenen Sohn gesandt hat, um den Preis der Erlösung zu zahlen. Jesus Christus, der einzige Sohn Gottes, starb am Kreuz, wurde begraben und stand am dritten Tag wieder auf, um Gottes Versprechen zu erfüllen, dem Menschen einen Weg zur Rückkehr zur Gemeinschaft und Erlösung mit seinem Schöpfer zu geben.

Diese kreationistische Weltanschauung steht im krassen Gegensatz zur humanistischen oder evolutionären Weltanschauung. Die evolutionäre Perspektive weist jeden Schöpfer zurück und behauptet, dass die „Wissenschaft“ den Ursprung des Menschen ohne die übernatürlichen Kräfte eines Gottes beweist. Indem sie Gott eliminieren, haben diejenigen, die sich für diese Weltanschauung einsetzen, keine endgültige Autorität, vor der sie sich verantworten müssen.

Wenn wir jedoch tatsächliche wissenschaftliche Fakten untersuchen, beweisen sie nicht die Evolution. Tatsächlich beweisen sie sogar oft die Unmöglichkeit, dass diese gottlose Theorie wahr sein könnte. Sowohl die Wissenschaft als auch die Schöpfung selbst verkünden lautstark die Realität, dass die Welt einen göttlichen Schöpfer hat.

Bitte erzählen Sie uns ein wenig über „Creation Today“.

Creation Today hilft dem Einzelnen, seinen Schöpfergott zu erkennen und zu verteidigen! Wir erfüllen unsere Mission auf eine Vielzahl von Wegen, die den Glauben der Gläubigen stärken und die Verlorenen mit dem Evangelium erreichen soll. Creation Today produziert und verteilt Ressourcen, um den sich ständig ändernden Anforderungen unserer untergehenden Kultur gerecht zu werden, indem sie den Leib Christi in die Lage versetzt, in Liebe einem jedem Antwort zu geben, und indem sie den Verlorenen hilft, intellektuelle Hürden zu überwinden, die sie daran hindern, einen wahren Glauben an Jesus Christus anzunehmen. Wir tun dies durch Blogs, Videos, die Creation Today Show, unsere Website (CreationToday.org), Reisen und Vorträge, unser Creation Network und in unserem individuellen Zeugnis gegenüber anderen.

Ist es aufgrund der heutigen Entwicklung für junge Menschen gefährlich, an Universitäten zu studieren?

Es ist nicht gefährlich zu studieren, aber es ist gefährlich, der Lüge der Evolution zu glauben. Die Universitäten haben sicherlich die Kunst der Gehirnwäsche junger Menschen perfektioniert, um sie glauben zu machen, dass Nichts Alles erschaffen hat, dass es keine absoluten moralischen Maßstäbe gibt und dass wir demjenigen gegenüber, der uns erschaffen hat, nicht verantwortlich sind. Diese Realität, die wir heute erleben, ist genau das, was die Schrift für die „Endzeit“ vorhergesagt hat. In 2. Petrus 3 lesen wir, dass die Menschen sich selbst lieben und die Schöpfung, die Sintflut und das kommende Gericht Gottes willentlich ignorieren würden.

Das Studium der Evolution ist nicht gefährlich, ich habe es intensiv studiert. Der Glaube an die Evolution ist gefährlich, denn was du glaubst, bestimmt, wie du dich verhältst. Wenn du glaubst, dass du nur ein Tier bist, wird sich das durch deine Handlungen zeigen. Wenn sich Menschen wie „Tiere“ verhalten, passieren schlimme Dinge. Wir müssen die Wahrheit kennen und danach leben, dass wir nach dem Bild Gottes geschaffen sind!

Einige behaupten, dass „Kreationismus keine echte Wissenschaft ist.“ Was ist Ihre Meinung?

Die Schöpfung hat den robustesten wissenschaftlichen Anspruch auf der ganzen Welt. Alles, was wir in der Natur sehen, bestätigt und verlangt sogar die Realität eines Schöpfers, so wie es die Schrift dokumentiert. Sehen Sie sich um! Wir leben in einer gefallenen Welt, die von Sünde und Tod heimgesucht wird.

„Wenn wir jedoch tatsächliche wissenschaftliche Fakten untersuchen, beweisen sie nicht die Evolution. Tatsächlich beweisen sie sogar oft die Unmöglichkeit, dass diese gottlose Theorie wahr sein könnte. Sowohl die Wissenschaft als auch die Schöpfung selbst verkünden lautstark die Realität, dass die Welt einen göttlichen Schöpfer hat.“

Dabei sollt ihr vor allem das erkennen, dass am Ende der Tage Spötter kommen werden, die nach ihren eigenen Lüsten wandeln und sagen: Wo ist die Verheißung seiner Wiederkunft? Denn seitdem die Väter entschlafen sind, bleibt alles so, wie es von Anfang der Schöpfung an gewesen ist! Dabei übersehen sie aber absichtlich, dass es schon vorzeiten Himmel gab und eine Erde aus dem Wasser heraus [entstanden ist] und inmitten der Wasser bestanden hat durch das Wort Gottes; und dass durch diese [Wasser] die damalige Erde infolge einer Wasserflut zugrunde ging.

2. Petrus 3,3-6

Unsere Herzen sehnen sich danach, dass das Paradies wiedererlangt wird, was auf die Realität zurückzuführen ist, dass das Paradies, Gottes vollkommene Schöpfung, existierte, aber verloren ging. Wahrlich, die ganze Schöpfung stöhnt und leidet vor Schmerz und wartet auf ihre Erlösung durch ihren Schöpfer. Egal, wo wir in der Wissenschaft hinschauen - fossile Aufzeichnungen, Archäologie, Paläontologie, Geologie - sie alle weisen auf die weltweite Flut und das Gericht Gottes hin. Die komplizierten Entwürfe aller Lebewesen auf der Erde, die chemischen Elemente und das harmonisch funktionierende Universum weisen alle auf eine einzige strikte Realität hin - Gott schuf die Himmel und die Erde.

Sie wissen viel über Kreationismus. Welche Themen oder Informationen haben Ihr Leben auf eine besondere Art und Weise verändert?

Mit all dem Wissen, das ich mir über Astronomie, Geologie, Biologie, Physik, Dinosaurier, Radiokohlenstoffdatierung und die Schriften angeeignet habe, ist das Einzige, was mein Leben vor allem verändert hat, das Wissen um die Liebe Gottes zu mir. Es ist Seine Liebe zu mir, die mich zwingt, rechtschaffen zu leben. Es ist Seine Liebe zu mir, die mich zwingt, anderen von Seiner Liebe zu ihnen zu erzählen. Es ist Seine Liebe zu mir, die mir die Augen geöffnet und mir erlaubt hat, die Wahrheit zu sehen. Es ist Seine Liebe zu mir, die die Wahrheit offenbart hat, um mich zu befreien. Ich bin so dankbar, dass trotz all der wissenschaftlichen Fakten, die wir entdeckt haben, es das Verborgene, das Immaterielle, die wundersame Liebe Gottes ist, die mein Leben und das Leben von Milliarden Menschen auf der ganzen Welt verändert hat.

Ist es möglich, biblische Schöpfung und Evolution zu vermischen? Ist es ein geeigneter Weg für einen guten Kompromiss oder ein völlig falscher Weg?

Ich kenne Menschen, die behaupten, gleichzeitig an der Schöpfung und der Evolution festzuhalten, aber es ist unmöglich, diese beiden Ansichten konsequent zu vertreten. Die Weltsicht der Schöpfung behauptet, dass Gott eine vollkommene Welt geschaffen hat und sie in Existenz spricht. Die evolutionistische Weltanschauung behauptet, dass das Universum aus dem Chaos geboren wurde und sich langsam zur Perfektion entwickelt. Die Weltsicht der Schöpfung behauptet, dass Gott Leben geschaffen hat. Die evolutionistische Weltanschauung behauptet, dass das Leben ein Unfall war. Die Weltsicht der Schöpfung behauptet, dass die Sünde den Tod in die Welt gebracht hat. Die evolutionistische Weltanschauung behauptet, dass Tod und Leid Leben gebracht haben, einschließlich ihrer Varianten auf dem Planeten Erde. Die Weltanschauung der Schöpfung lehrt, dass der Mensch am Anfang erschaffen wurde. Die evolutionistische Weltanschauung lehrt, dass sich der Mensch am Ende entwickelt hat. Die Weltanschauung der Schöpfung glaubt „an den Anfang - Gott“. Die evolutionistische Weltanschauung glaubt „an den Anfang - nichts“.

Während die Menschen also versuchen, Schöpfung und Evolution gleichzeitig für wahr zu halten, ist es unmöglich, dies zu tun und mit der Schrift oder den wissenschaftlichen Beweisen, die wir in der Natur sehen, in Einklang zu bleiben. Man müsste in einem ständigen Paradoxon leben, das im Namen des Kompromisses gegensätzliche Ansichten vertritt. Und das Wort Gottes zu kompromittieren, ist nicht das, wozu wir berufen sind.

kreatikon

DIE SCHÖPFUNGSKONFERENZ

Durch Glauben verstehen wir, dass die Welten durch Gottes Wort bereitet worden sind...
Hebräer 11,3a

Leider keine freien Plätze mehr verfügbar, aber...

... die kreatikon wird auch im Livestream übertragen:
kreatikon.de/livestream

Die Schöpfungskonferenz hat zum Ziel, das Vertrauen in die Bibel zu stärken.

Internationale Redner aus verschiedenen wissenschaftlichen Fachbereichen zeigen in ihren Vorträgen, dass Glaube und Wissenschaft nicht im Widerspruch stehen.

Nach der Konferenz können Sie die einzelnen Vorträge bequem auf load.dwgradio.net abrufen.

LIVESTREAM

1-2 NOVEMBER
KINGSLEYALLEE 5
32425 MINDEN

kreatikon.de

- | | | | |
|---|---|---|--|
| 
Prof. Stuart Burgess | 
Prof. Werner Gitt | 
Eric Hovind | 
Dr. Markus Blietz |
| 
Dr. Wolfgang Nestvogel | 
Dominic Statham | 
Helmut Welke | 
Dr. Pekka Reinikainen |



Vertiefen

Die ersten Gipfelstürmer – Wie Blumen die Alpen erobern

Wer mit offenen Augen und einem Sinn für natürliche Schönheit die Alpen durchwandert, wird auch in größeren Höhen Blumenschönheiten entdecken. In dem Buch „Die ersten Gipfelstürmer“ stellen Reinhard Junker und Richard Wisikin auf den ersten 60 Seiten eine Fülle eindrucksvoller Überlebenskünstler vor. Reich bebildert und mit einem Kunststoffumschlag versehen, kann es Wanderern in den Alpen zur Bestimmung von entdeckten Blumen dienen. Im letzten Drittel gehen die Autoren auf die Frage ein, woher die Alpenpflanzen kommen. Eine direkte Erschaffung in den ersten Tagen der Erde scheint nahezu

ausgeschlossen, da zu der Zeit höchstwahrscheinlich keine hohen Berge vorhanden waren. Evolutionsisten gehen von einer Anpassung in Form von Höherentwicklung aus.

Die Autoren bieten eine für mich einleuchtende Erklärung an. Die ursprünglich geschaffenen Grundtypen müssen sehr variabel und flexibel gewesen sein. „Sie wurden mit der Fähigkeit erschaffen, innerhalb der Grundtypen (also im schöpfungsgemäß vorgegeben Spielraum) unterschiedliche Lebensräume zu erobern“. Obwohl es ein eher spezielles Thema ist, erlebt das Buch bereits die dritte Auflage und wird Naturliebhabern und Wanderern eine Bereicherung sein.



Reinhard Junker/Richard Wisikin
96 S.
CV Dillenburg
9,90 €

Der Sieg des Kreuzes

James Evans (1801 - 1846) war Missionar unter den Indianern an der Hudson Bay in Kanada und erfand für die Sprache eines Stammes eine eigene Schrift.

Indianer bekehrten sich zu Christus und begannen nach Gottes guten Geboten für die Menschen zu leben. Eine Folge davon war, dass sie nun nicht mehr 7 Tage die Woche arbeiten wollten und stattdessen einen Tag heiligten. Sie feierten Gottesdienst und gebrauchten den Tag um sich auszuruhen und zu Kräften zu kommen.

1843 kam es zu einem Rennen zwischen den christlichen und den heidnischen Indianern. Sie ruderten mit ihren Kanus quer durch Kanada um bei den Rocky Mountains Felle abzuholen und diese vor Wintereinbruch zum Hafen der Handelsgesellschaft zu transportieren. Die Christen ruhten an jedem siebten Tag, die Heiden ruderten ohne einen Tag zu pausieren. Wer würde als erstes das Ziel erreichen? Segnet Gott Menschen, die seine Gebote halten und vermeintliche Nachteile aufgrund des Glaubens in Kauf nehmen?

Eine wahre Geschichte aus dem Leben James Evans zum Thema Sonntagsheiligung und dass der christliche Glaube Auswirkungen auf das gesamte Leben hat.

Heinrich Töws/Ella van der Bas-Bakker
40 Seiten
CMV
7,90 €



TRANSGENDER Die Auflösung der Geschlechter?

Sind „Mann“ und „Frau“ nur soziale Konstrukte, die nicht mehr benötigt werden? Welche Auswirkungen hat eine Politik, die einen „neuen“ Menschen erschaffen will, der von den klassischen Geschlechterrollen „befreit“ ist? Was sagt die Verhaltens- und Gehirnforschung dazu, was die moderne Genetik? Und wie stellt sich das Thema „Transgender“ aus Sicht der Bibel dar?



Ein Multimedia Vortrag
von
Dr. rer. nat. Markus Blietz



<https://load.dwgradio.net/de/play/11259>

Posterkalender
Format 29 x 49 cm
Spiralbindung,
Aufhängebügel
14,95 €



Wer genau hinsieht, erkennt überall in der Natur die Handschrift des Schöpfers, die uns staunen lässt. Mit Bibelworten in großer, deutlich lesbarer Schrift.

Bolanz

Der Wettlauf zum Mond – und der Erfinder der Raumfahrt

Am 21. Juli 1969 setzten die ersten Menschen ihre Füße auf den Mond. Zum 50. Jahrestag der ersten Mondlandung ist ein evangelistisches Heft im handlichen Format (15 x 15 cm) bei CMV erschienen. Für Laien gut verständlich werden die Vorgeschichte zur Landung nachgezeichnet und erstaunliche Fakten um das „Raumschiff Erde“ genannt. Dass mehrere der Astronauten, die auf dem Mond landeten, einen lebendigen Glauben an Gott hatten, ist heute den meisten Menschen nicht bewusst und dürfte manche Leser überraschen. Ein inhaltlich gelungenes, informatives und evangelistisches Heft zum Weitergeben.



**Heinrich
Töws**
36 Seiten
CMV
1,-- €

**Aktion:
Kann ich
leben?**

Die evangelistische Broschüre „Kann ich leben, wenn ich sterbe?“ von Dir. und Prof. a.D. Dr.-Ing. Werner Gitt soll auf dem Postweg an alle Haushalte im deutschsprachigen Raum verteilt werden, um Gottes Rettungsangebot bekannt zu machen.

Zur Realisierung (Druckkosten, Verteilung, Nacharbeit für Interessenten) benötigen wir Ihre Unterstützung. Jeder Beitrag zählt. Möglich wird das durch Gebetsunterstützung und durch praktische Beteiligung.



Mehr Infos, Bestellmöglichkeit der Broschüre, sowie Bankverbindung unter bruderhand.de/evangelist/aktion-kann-ich-leben



MOND
#7

SONNE
#6

GEWÄCHS
#5

ERDE
#4

HIMMEL
#3

LICHT
#2

WASSER
#1

Leitthema
Ausgabe Februar
2020:

**STERNE
#8**

Wir freuen
uns über
Feedback!



WISSEN



Hebräer 11,3

STAUNEN



Psalms 104,24

REFLEKTIEREN



2. Korinther 10,5

VERTIEFEN



Kolosser 4,6

PLANEN



Jakobus 4,15



Von einer Mondfinsternis spricht man, wenn der Kernschatten der Erde auf einen Vollmond fällt. Die rötliche Färbung entsteht, weil die Sonnenstrahlen einen mehrere Hundert Kilometer langen Weg durch die Erdatmosphäre hinter sich haben und aufgrund des Rayleigh-Effektes nur noch die roten, langwelligeren Anteile vom weißen Sonnenlicht den Mond erreichen.

● VM

